

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 33 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Postträger ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
**Erste** vierteljährlich 8 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 fälgiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitsp. ober deren Raum 1. Stadt u. Kreis über 1000, außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Resten von Zeile 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 118.

Donnerstag den 23. Mai 1907.

33. Jahrg.

## Genossenschaftsschlächtereien.

Es mehren sich die Meinungen, daß Landwirte und Gemeinderäte daran gehen wollen, Genossenschaftsschlächtereien zu errichten, falls nicht bald die Detailverkaufspreise besonders für Schweinefleisch mit den gesunkenen Engrospreisen einigermaßen in Einklang gebracht werden. Besonders aus dem industriellen Westen kommen solche Nachrichten. Man wird nicht leugnen können, daß die Klagen über zu hohe Preise des Fleisches im Einzelverkauf je länger je mehr einen berechtigten Kern erhalten. Die Preise für Schweine sind im Engroshandel um etwa 30 Prozent gegen den Höchstpreis gefallen, die Preise im Einzelverkauf kaum um 10 Prozent. Das ist ein arges Mißverhältnis, welches auf die Dauer nicht bestehen bleiben darf. Gewiß sind auch bei den Fleischern die allgemeinen Unkosten gemachsen und müssen bei den Preisen zum Ausdruck kommen. Die Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis kann aber dadurch allein nicht gerechtfertigt werden. Wir haben noch immer das Schlächtergewerbe gegen ungerechtfertigte Angriffe und Unterstellungen in Schutz genommen und werden das auch weiter tun. Zurzeit aber sollten sich die Mitglieder des Schlächtergewerbes doch ernstlich die Frage vorlegen, ob es für sie von nachhaltigem Erfolg sein kann, wenn sie etwa künstlich die Preise auf einer Höhe halten, die durch die Einkaufspreise sich nicht rechtfertigen läßt. Wenn Genossenschaftsschlächtereien, die bisher, weil ein Bedürfnis für sie nicht bestand, zumest Schiffbruch gelitten haben, zu einer zwingenden Notwendigkeit werden sollten, könnte das eine Gefahr für das Schlächtergewerbe werden, die man im Interesse dieses Gewerbes nicht heraufbeschwören sollte. Und man wird sich nicht verhehlen können, daß die von einzelnen Schlächtern und Korporationen unternommenen Versuche, die jetzigen Detailpreise zu rechtfertigen, nirgends überzeugend gewirkt haben. Wir sehen nicht ohne weiteres in jedem Schlächter einen Kräußel, wenn aber ein Berliner Schlächter meint, daß wohl in seinem anderen Gewerbe soviel Armut vorhanden sei, wie im Schlächtergewerbe, so müßte er doch erst den Beweis erbringen. Wer zuviel beweisen will, beweist am Ende garnichts.

## Der preussische Lehrertag.

Der vierte preussische Lehrertag, der am Pfingstsonnabend in Magdeburg stattfand, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung der preussischen Lehrerschaft aus Stadt und Land. Wohl an 3000 Lehrer waren erschienen, und sie waren mit wenigen Ausnahmen, wie die Bestimmungen ergaben, einzig in den Grundzügen ihrer Forderungen. Die wenigen Ausreißer, welche in der Diskussion noch immer an dem Gedanken eines Gegenfanges der Lehrerschaft in den Städten und auf dem Lande festhielten, wurden von den Vorkämpfern ihres engeren Verbandes förmlich desavouiert, sodas man von ihnen kaum Aufhebens zu machen braucht. Die aufgestellten Forderungen werden ja manchen Herren von der Rechten und vielleicht auch aus dem Zentrum, die im Lehrer nur den Gehilfen des Geisteslichen sehen, etwas weitgehend erscheinen. Das hindert aber nicht, daß derjenige, der die Bedeutung des Lehrertages im modernen Staat richtig zu würdigen versteht, sich ihnen nur wird anschließen können. Mit den Mitteln, welche die preussische Schulverwaltung heute zur Hebung des chronischen Lehrermangels anwendet, wird sie auf die Dauer nicht auskommen. Und wenn jüngst darauf hingewiesen wurde, daß der Andrang zu den Semminaren zur Zeit ein so großer ist, daß garnicht alle jungen Leute aufgenommen werden können, so darf man auch hier nicht vergessen, daß eben da die verschiedenen Stipendien usw. den Andrang künstlich herbeigerufen haben. Da besteht die Gefahr, daß die neu heranwachsende Generation von Lehrern nicht auf der Höhe steht, wie die frühere, und gerade auch für den Lehrertag sind die besten Kräfte gerade gut

genug. Wenn die Forderungen des Magdeburger Lehrertages verwirklicht werden, so wird das zum Segen nicht nur für die Lehrer, sondern auch für die Volksschule dienen.

## Aus Russland.

Wie schon gestern an anderer Stelle gemeldet, ist es der Petersburger Sicherheitsbehörde gelungen, einer weltverbreiteten Verschwörung gegen das Leben des Zaren auf die Spur zu kommen. Die Fäden dieser Konspiration reichen bis in die nächste Umgebung des Kaisers. Anfangs bemühte man sich, die ganze Geschichte geheim zu halten, aber es gelang nicht, das Geheimnis zu wahren, so daß immer mehr Einzelheiten in die Öffentlichkeit drangen. Authentisches über die dunkle Angelegenheit hat man erst durch die Parlamentsverhandlungen vom Montag erfahren. Duma und Reichsrat haben eine Resolution angenommen, die der Entkräftung und Mißbilligung des terroristischen Anschlags voll sind, nachdem seitens der Regierung Aufklärung über das Komplott gegeben worden war.

Eine außerordentliche Sitzung des Reichsrats wurde Montagabend unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Sobulew abgehalten. Dieser erklärte, der Reichsrat sei zusammgetreten, um Kenntnis von der Regierungserklärung über das verübte Attentat gegen den Kaiser zu nehmen. Nachdem die Erklärung verlesen war, hielt Sobulew eine Rede, in der er namens des Reichsrats seine Entkräftung über den Anschlag des Kaisers und seine Freude über das Mißlingen desselben ausdrückte. Sodann beschloß der Reichsrat folgendes Telegramm an den Kaiser aufzufinden: „Der Reichsrat hat Kenntnis genommen von der Regierungserklärung über den schändlichen Plan, der sich gegen die geheiligt Person Curer Majestät und gegen unsere Regierung richtete und legt Curer Majestät die Gefühle großer Freude, die ihn erfüllen, zu Füßen. Der Reichsrat ist bis in sein Innerstes empört über die Ausbreitung der Gräueltat und Verbrechen, welche nicht einmal vor einem Attentat gegen den Vertreter der Ehre und Größe Russlands halt machen. Der Gwige möge lange Jahre den Regenerator unseres teuren Vaterlandes behüten.“ Der Wortlaut des Telegramms wurde mit Hurraufen aufgenommen und die Mitglieder des Reichsrats sangen die Nationalhymne.

Der Kriegsminister Generalleutnant Rößiger ist zum General der Infanterie befördert worden.

Der zweite Teil der Duma-sitzung vom Montag gestaltete sich sehr lebhaft. Das Verhalten der Sozialdemokraten, der Sozialrevolutionäre und der Mitglieder der Arbeiterpartei, die deshalb während der Besprechung der Interpellation über den Anschlag gegen den Kaiser sich vor den Saalstritten aufgebaut hatten, um das Attentat auf das Leben des Kaisers nicht mißbilligen zu müssen, wirkte äußerst verschärfend auf den weiteren Verlauf der Sitzung, in dem zwei Interpellationen befragt wurden, von denen die eine sich auf eine bei dem Dumamitgliede Dzol vorgenommene Hausdurchsuchung und die andere sich auf ungestaltliche Handlungen bezog, die von der Gefängnisverwaltung in Algha (Sibirien) gegen politische Gefangene begangen sein sollten. Ministerpräsident Stolypin hielt das Verhalten der Polizei in der Wohnung Dzols, die bekanntlich zu Zusammenkünften von Revolutionären benutzt worden sei, für gesetzwidrig und erklärte, die Polizei werde bei ähnlichen Gelegenheiten stets so verfahren. (Beifall auf der Rechten.) Der Justizminister wendete sich sodann gegen die Uebertreibungen bei den Zwischenfällen in Algha. Verschiedene Redner der Linken machten sich über die ministeriellen Erklärungen lustig, worauf Stachowitsch auf die Unmöglichkeit von Interpellationen hinwies, wenn man den Worten der Minister keinen Glauben schenken wolle. Die Duma nahm schließlich eine Tagesordnung an,

in der die Revision des Gefängniswesens gefordert wird. Das Haus ging sodann zur Beratung der Agrarfrage über. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde abgelehnt und dagegen ein Antrag, die Debatte über die Agrarfrage heute zu Ende zu bringen, obgleich noch 50 Abgeordnete auf der Rednerliste standen, angenommen. Gleichwohl war der Sitzungsdia 10 Minuten früher leer, so daß der Präsident sich gezwungen sah, um 7 1/2 Uhr die Sitzung aufzuheben.

Der finnische Landtag wird am Mittwoch eröffnet werden.

Ueber das Treiben der Terroristen liegen folgende Telegramme vor: Petersburg, 19. Mai. In der vergangenen Nacht wurde im Wiforger Stadtteil ein Schußmann auf Posten erschossen, ein zweiter schwer verwundet. — Rinsk, 19. Mai. Umweir der Station Murawjowo brachten Räuber nachts einen Eisenbahnzug zum Stehen und versuchten, in den Waggons einzudringen, in dem einige Kassenboten der Bahn saßen, die zu Kohnabhlungen auf der Bahnlinie 200 000 Rubel mit sich führten. Zwischen den Räubern und den den Zug begleitenden Soldaten kam es zu einem Feuergefecht, bei dem mehrere schließlich gezwungen wurden, die Flucht zu ergreifen.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Der Ausfall der österreichischen Reichsratswahlen in den italienischen Provinzen des Reichs ist für die Zukunft des Königreichs eine schmerzvolle Enttäuschung. In Rom und Mailand hatte man sich in den Glauben hineingeredet, daß im weissen Südtirol, in Triest und Friaul das ganze italienisch sprechende Volk aus nationalgeheimen Italienern, „Tredentisten“, bestche. Wer die Verhältnisse in jenen Landstrichen aus eigener Anschauung kennt, mußte sehr wohl, daß nur die herrschende Gesellschaftsschicht, die „Signori“, Sympathien für das Königreich haben, während der Arbeiter- und Bauernstand durchaus nicht antösterreichisch gesinnt ist. Aber da naturgemäß in der italienischen Presse des Königreichs nur solche italienische Redner zu Worte kommen, die sich als „Italiensinn“ gebärden, so war die öffentliche Meinung Italiens aus glänzende Siege der Tredentisten bei den Reichsratswahlen gefaßt. Und hat dessen wählte das weisse Südtirol 7 österreichischfreundliche Kerisale und nur 1 Patrioten (in Rovereto). In Trient ist Südtirol zwischen dem Kerisalen und dem Sozialdemokraten. In den 5 Wahlkreisen der Stadt Triest drang nicht ein einziger nationaler Italiener durch! Dieser Wahlausfall wird wohl nun endlich den Italienern des Königreichs die Augen öffnen und die irredentistische Agitation abschwächen.

**Frankreich.** Der französische Kreuzer „Ghanzy“ ist nach einer Meldung aus Schanghai bei Saddle Islands gestrandet und hat schwere Beschädigungen erlitten. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Kreuzer „Alger“ ist zur Hilfeleistung abgegangen. Der „Ghanzy“ ist ein 1894 erbauter Panzerkreuzer von 4700 Tonnen. Die Mannschaft zählt 375 Köpfe. — Dem französischen Marineministerium wird bekäftigt, daß der „Ghanzy“ am Montag um 4 Uhr morgens bei niedrigem Wetter bei der Ballard-Insel in der See-Strasse auf Grund geraten ist. Das Vorderteil liegt 1,5 Meter über die gewöhnliche Wasserlinie aus dem Wasser hervor, das Hinterteil liegt im freien Wasser. Es wird bekäftigt, daß von der Mannschaft niemand zu Schaden „gekommen ist. Außer dem Kreuzer „Alger“, der mit zwei Schillypampfern und Bergungsapparaten aus Schanghai abgegangen ist, wird auch ein Dampfer der Dänischen Bergungs-Gesellschaft aus Hongkong abgehen. Weiter werden die Kreuzer „Bruin“ und „Dentrecastell“ aus Nagasaki beziehungsweise Yokohama sich zur Unfallstelle begeben. Man hofft, den „Ghanzy“ bald abbringen zu können, vorausgesetzt, daß durch den Verzug keine Verschlechterung der Lage eintritt.

**England.** Eine neue entschiedene Kundgebung für den Freihandel ist durch ein englisches Regierungsmittglied erfolgt. In Edinburgh sprach der Parlamentarieruntersekretär für die Kolonien Winston Churchill über die auf der Kolonialkonferenz aufgeworfene und von der Torypartei und ihrer Presse Tag für Tag wieder vorgebrachte Forderung der Vorzugsbehandlung der Kolonien und erklärte dabei, daß die liberale Regierung die Tür, die zu einer Besteuerung der Nahrungsmittel führe, fest verammet und verriegelt habe und sie nicht öffnen wüßte, so lange Campbell-Bannerman Premierminister sei. Die Liberalen händen wie ein Fels zwischen den hart arbeitenden Massen des Volkes und allen denen, die von dem färglichen Wohlbefinden der ärmeren Klassen noch einen kleinen schätzbaren Profit herauszuschlagen wollten, und würden niemals auch nur einen Penny eines Vorzugszolls auf ein einziges Pfefferkörn zulassen. Am Schluß seiner Rede richtete er einen Appell an Lord Rosebery, sich mit den Liberalen zu vereinigen in dem großen Kampf mit den Tories über die Landfrage, dem man unabwehrbar zu verbleibe.

**Spanien.** Die Taufe des spanischen Kronprinzen hat am Sonnabend mittag nach dem festgesetzten Zeremoniell stattgefunden. In dem Taufbecken schritten vor dem Taufkling die spanischen Kardinal, die Infanten Alfonso von Bourbon, Alfonso von Orleans und Carl von Bourbon, hinter dem Taufkling folgten König Alfonso, der Erzherzog Eugen von Oesterreich, der Herzog von Porto, der Herzog von Connaught, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, sojann die Infantinnen Gulialia und Isabella, Prinzessin Beatrice von Battenberg, die Prinzen Rainer und Philipp, sojann die Hofdamen. Nach Beendigung der Taufzeremonie befeidete der König den Taufkling mit den Infanten der Orden vom Goldenen Kreuz, Karls III. und Isabellas der Katholischen.

**Türkei.** Die „Frank. Ztg.“ meldet aus Saloniki vom 19. d. Mts.: Es ist den türkischen Truppen gelungen, den färgsten der Stüppunkte der bulgarischen Banden im Seegebiet Jenidje einzunehmen. Die Bulgaren verloren dabei fünfzig Mann, weil die Türken angeblich die Gefangenen niedermachten. Die Türken hatten 7 tote, 5 Schwere und eine Anzahl Leichtverwundete. Die Bulgaren drohen, alle griechischen und türkischen Dörfer im Bezirk Jenidje zu vernichten. — Die Araber räume am Guphrat und Tigris sind wieder im offenen Aufstand. Die türkischen Behörden sind außer Stande, den Aufstand zu unterdrücken.

**Englisch-Indien.** „Standard“ meldet aus Lucknow (Indien), daß ein dort stationiertes Eingeborenen-Regiment entlassen wurde, da die in Punjab herrschenden Unruhen auf den Stamm der Umballa übergegriffen haben.

**Japan.** Aus New-York meldet ein Telegramm vom Montag, daß die japanischen Kreuzer „Tschilose“ und „Tsubu“ nach Deutschland in See gegangen sind.

## Deutschland.

Berlin, 22. Mai. Dienstag vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Marinekabinetts, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Admiralstabes der Marine. Nachmittag um 3 Uhr fuhr der Kaiser nach Alt-Nahly zur Jagd ab, von wo er sich später nach Cabinen begeben wird.

— Reichsfinanzler Fürst Bülow wird, wie nach der „Post“ verlautet, dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen einen Gegenbesuch in Wien abhalten; doch sind hinsichtlich des Zeitpunktes noch keine bestimmten Dispositionen getroffen worden. Sollte der Besuch nicht noch im Juni möglich sein, so würde er erst im Herbst erfolgen.

— Der Präsident des Kammergerichts Dr. v. Schmidt ist in der Nacht zum Sonntag nach längerem Leiden im Alter von 63 Jahren gestorben. Schmidt hatte seine juristische Laufbahn im Jahre 1875 als Gerichtsassessor in Düsseldorf begonnen. Er blieb dort bis 1888, um sojann als Landgerichtsdirektor nach Magdeburg zu gehen. Später wurde er nach Hannover und 1896 nach Halle versetzt, wo er als Landesgerichtspräsident fungierte. Im Jahre 1904 wurde er als Kammergerichtspräsident nach Berlin berufen als Nachfolger des Herrn Drehtmann.

— Oberbaudirektor Dr. Karl Wihert ist zum Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. Wihert, der früher Eisenbahndirektor in Berlin war, wurde 1889 in das Eisenministerium berufen und dort 1904 zum Oberbaudirektor ernannt.

— Zum Präsidenten des neuen Eisenbahngentralamts ist der Vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geheimrat Regierungsrat Wilhelm Hoff ernannt worden. Hoff ist aus dem Subalternendienst hervorgegangen und war ursprünglich Angestellter der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, bis er 1882 in den Staatsdienst übernommen wurde. 1896 wurde er Geheimrat Regie-

rungsrat und Vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und rückte 1900 zum Geheimen Oberregierungsrat auf.

— (Die Personalveränderungen in der Kolonialverwaltung), die aus Anlaß der Erreichung des selbständigen Kolonialamts notwendig geworden sind, werden nimmend im „Reichsanzeiger“ mitgeteilt. Danach sind ernannt worden: Der bisherige Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika von Lindequist zum Unterstaatssekretär, der bisherige königlich preussische Geheimrat Oberfinanzrat Dr. Conze zum Direktor, der bisherige königlich preussische Regierungs- und Baurat Balger zum Geheimen Baurat und vortragenden Rat, der bisherige Erste Referent beim Gouvernement Deutsch-Südwestafrika, Geh. Regierungsrat Haber, der frühere kommissarische Oberdirektor des südwestafrikanischen Schutzgebietes, hamburgische Amtsrichter Dr. Meyer, der bisherige ständige Hilfsarbeiter, Legationsrat Dr. Heinke zu Geheimen Regierungs- und Vortragenden Räten, die Regierungsräte Schwab und Brückner sowie der Privatdozent an der Universität Berlin Dr. Joepf zu Regierungsräten und ständigen Hilfsarbeitern. Ferner der Westliche Legationsrat und Vortragende Rat im Reichskolonialamt Dr. Schnee ist mit der Wahrnehmung von Direktorialgeschäften beauftragt worden. Für die im Etat der Militärverwaltung (Kommando der Schutztruppen) vorgesehenen Stellen von 3 vortragenden Räten sind bestimmt: der Kriegsgerichtsrat Dr. Ernst, der Stellvertreter der Schutztruppe für Südwestafrika Nachtigall und der Militärintendanturarzt Markmann. Zu ständigen Hilfsarbeitern wurden ernannt: der Militärintendanturarzt Schmitz und der Militärintendanturarzt Kubn. Als Nachfolger des Gouverneurs v. Lindequist wurde der Geheimrat Legationsrat J. D. Bruno v. Schumann ernannt.

— Die Afrikaexpedition des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg ist bekanntlich eine ganz private. Es hat nun sofort Aufsehen erregt, daß trotzdem mehrere Offiziere zur Teilnahme an diesem Unternehmen bewilligt worden sind. Noch seltsamer aber ist, daß, wie jetzt bekannt wird, die Expedition eine nicht unbedeutenden Zuschuß aus öffentlichen Mitteln erhält. Wie wir nämlich in der „Frank. Ztg.“ lesen, stehen für die Bekretelung der Kosten 200 000 Mk. zur Verfügung. Der Herzog von Mecklenburg selbst, dessen Interesse, nach seinen früheren Afrika-Erfahrungen zu urteilen, wesentlich auf die Jagd gerichtet ist, hat sich hieran mit 25 000 Mk. beteiligt; der Rest ist von anderer Seite aufgebracht worden. So haben Berliner und auswärtige Museen und Institute erhebliche Summen beigekürzt, und das Reich hat aus seinem „Afrikafonds“ nicht weniger als 60 000 Mk. bewilligt, natürlich auf die Befürwortung des Vorsitzenden der Landesfundiischen Kommission für die Schutzgebiete, der selber 10 000 Mk. hergegeben hat und sojann „Manager“ der Expedition ist. Ferner hat 20 000 Mk. eine Berliner Zeitung zur Verfügung gestellt, deren Verleger zufällig auch der Vorsitzende jener Kommission ist. Hierfür soll die Zeitung die ersten fortlaufenden Berichte über die Expedition erhalten. Die wissenschaftlichen Begleiter sind sämtlich längere Fachleute der Botanik, Zoologie, Geologie und Ethnographie, die zum Teil von jenen Instituten und Museen gestellt sind; sie erhalten keinerlei Gehalt oder Gehaltsabgung, sondern nur freie Reise und sind verpflichtet, während der Expedition nichts über sie zu veröffentlichen und von ihren Ergebnissen erst nach Erscheinen des Reiseberichtes Gebrauch zu machen. Die „Frank. Ztg.“ beweist, ob die wissenschaftlichen, insbesondere die geographischen Ergebnisse der Expedition von großer Bedeutung sein werden und sie spricht am Schluß ihrer Betrachtung über die Bestemmen darüber aus, daß ein staatlicher Fonds für ein privates Unternehmen so stark herangezogen werden ist. Auch die „Fr. Ztg.“ macht zu dem ganzen Unternehmen recht abfällige Bemerkungen und schreibt zum Schluß: Wenn das Reich und wenn staatliche Anstalten wie Museen usw. recht erhebliche Gelder für die Expedition beisteuern, so kann auch verlangt werden, daß über die Resultate dieser Expedition auf amtlichem Wege — und zwar möglichst schnell — Bericht erstattet werde. Aber dieser ganze Vorgang, den die „Frank. Ztg.“ dankenswerter Weise ans Licht gebracht hat, läßt wieder einmal erkennen, wie es hinter den Kulissen zugeht.

## Verleumdungen der Freisinnigen Volkspartei

sind das tägliche Brot der Sozialdemokratischen Presse, die obnedem überhaupt nicht leben kann. Nachdem alle anderen in dieser Hinsicht einigermaßen brauchbaren Thematia abgeklappert sind, kommt der „Vorwärts“ zur Abwechslung wieder einmal mit der Behauptung, der Freisinn sei heute für die tollsten Flottenrüstungen zu haben und ver-

leugne dadurch den Standpunkt Eugen Richters, Insbesondere beschäftigt sich der „Vorwärts“ dabei mit der Frage, ob die Ausgaben für Marine und Militär produktiv seien und vermeint darauf, daß Eugen Richter im Jahre 1900 in einer Broschüre zur Flottenfrage darüber folgendes geschrieben habe:

„Für die Verstärkung der Flotte wird auf den großen Umfang von Beistellungen hingewiesen, welche danach für den Schiffbau und die an demselben beteiligten Industriezweige zu erfolgen haben. Insbesondere wird auch hervorgehoben die Steigerung der Nachfrage nach Arbeitern, welche auf die Mehrung des Verdienstes derselben hinwirken müßte. Alles das, was auf diese Weise einzelnen Industriezweigen zugewandt wird, kommt nicht vom Monde oder aus der vieren Dimension, sondern wird anderen Produktionszweigen entzogen; alle erforderlichen Mittel müssen aus dem bereits vorhandenen Volksvermögen geschöpft werden. Wenn diese Mittel nicht zum Bau von Kriegsschiffen verwendet werden, so werden sie darum nicht in der Erde vergraben, sondern werden anderweitig in der Volkswirtschaft eine zweckmäßige Verwendgung. Wenn sie dabei ebenso wie alle anderen Ersparnisse aus der Volkswirtschaft zu neuen Unternehmungen und Kapitalanlagen verwandt werden, so ermöglichen solche Anlagen erlaubt, dauernd Arbeiter zu beschäftigen und das aufgewandte Kapital selbst zu verzinsen und zu amortisieren. Bei den Bauten für die Kriegsmarine aber handelt es sich nur um einmalige, vorübergehende Verwendungen für Zwecke, welche keinen Eintrag erträgen und selbst Kriegsmarine nur für die Dauer von durchschnittlich 20 Jahren schaffen.“

Diesen Standpunkt, so behauptet das sozialdemokratische Organ, habe der Freisinn heute bei seiner reaktionären Wandlung vollständig aufgegeben. — Es ist charakteristisch, daß der „Vorwärts“ bereit ist zu schreiben mag, ohne auch nur die Spur einer Begründung zu liefern. In Wahrheit sind die oben angeführten Worte Eugen Richters, wie überhaupt seine ganze Stellung zur Flottenvorlage, auch jetzt noch für den Standpunkt der freisinnigen Volkspartei maßgebend, und es ist unzulässig auch nichts geschreiben, was dem „Vorwärts“ Anlaß zu der Behauptung geben könnte, der Freisinn sei für die „tollsten Flottenrüstungen“ zu haben. Wenn die Beratung des Marinetaats in den eben vergangenen Wochen schnell und ruhig geführt worden ist, so liegt es einfach daran, daß der Etat lediglich die Konsequenzen aus den Flottengesetzen von 1900 und 1906 Jg. und daß es der freisinnigen Volkspartei deshalb schlechterdings unmöglich war, irgend welche Abstriche zu beantragen. Die Sozialdemokraten haben dies ja ebenso wenig getan und damit das Verhalten der bürgerlichen Linken gerechtfertigt. Das hindert natürlich den braven „Vorwärts“ nicht, munter darauf los zu verleumdern.

## Vermischtes.

\* (Zur Mannheim-er Ballonverfärgt.) Von den Dienstag anlaßlich der Jubiläumsausstellung in Mannheim zu Beständen abgelassenen neun Ballons sind, soweit bis jetzt bekannt, drei gelandet und zwar „Fobolis“ früh 7 Uhr 30 Min. in St. Did. im Departement Boges, „Zehnt“ 8 Uhr 7 Min. und „Hilfedorf“ um 9 Uhr in Arzonne Departement Göttingen.

(Frohlicheden.) Aus ganz Deutschland kommen Meldungen über Schanden, die der Frost in der Fingernacht angedrückt hat. Im Rheinland und im Westfalen sind das Thermometer bis auf 3 Grad unter Null. An vielen Orten sind die Bohnen und die Kartoffeln erfroren. Die Wogelweiberberge haben empfindlich gelitten. Im Saueeland ist ebenfalls viel verunstaltet worden. Auf vielen Feldern sind die Saaten erfroren.

\* (Ein gekenteter Kutter.) Wie die Danz. Ztg. aus Westerbork meldet, wurde dort Dienstag morgen ein gekenteter Kutter bemerkt, auf dessen Kiel sich ein Mann befand. Der Mann, ein Fischer aus Hela, wurde an das Land gebracht. Er gab an, daß er Montag abend mit Passagieren von Hela nach Ropott abgefahren sei. Unterwegs sei der Kutter gekentert, wobei seine beiden Kinder über Bord gefallen und ertrunken seien. Die Passagiere und ein anderer Sohn des Fischers sollen sich noch in der Kiste des gekenterten Kutters befinden, der frei auf der See treibt.

(Von Wilderern erschossen.) In der Nähe des rheinisch-hessischen Städtchens Gaunagelheim wurde in der Montag nacht ein Gendarm im Kampfe mit Wilderern erschossen. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

(Windböen.) Montag abend ging im Distrikt der schwedischen Stadt Windsole nieder, welche den alten Stuekna umwarf und auch sonstigen großen Schaden anrichtete.

\* (Eine seltsame Familie.) Von jenen Halbbrüdern erlöchen wurde in Viesfeld in der Fingernacht der Arbeiter Dollmeier. Die Täter sind verhaftet. Der Getötete ist ein seit längerer gekannter Verbrecher.

## Reklameteil.

**Nestle's Kinder-mehl**  
Für Säuglinge, Reconvallescenten, Magenkrankhe.



# \* 10% Ermässigung 20% \*

Um meiner werten Kundschaft besondere Vorteile zu bieten und um andererseits meine infolge der ungünstigen Witterung angehäuften Vorräte — durchweg letzte Neuheiten — in

## Damen-Konfektion

wie

**Paletots, Staub- und Reisemäntel,  
Capes, Kostüme, Kragen, Röcke, Blusen, fert. Kleider etc.**

zu räumen, habe ich mich entschlossen, diese Artikel

**im Werte bis zu 15 Mark um 10%  
alle besseren Preislagen um 20%**

zu ermässigen. Ich mache auf dieses wirklich günstige Angebot ganz besonders aufmerksam, denn es bietet sich hier Gelegenheit, hochmoderne Frühjahrs- und Sommer-Konfektion aussergewöhnlich billig und bedeutend unter Preis kaufen zu können.

Grösste Auswahl.

Solange der Vorrat reicht.

# Otto Dobkowitz, Erlenplan 3.

**Wald-**  
**Stanz,**  
ff. milde aromatische 6 Pf. -  
Zigarre, 100 Stück Nr. 6,70

ferner empfehle:  
„Duett“,  
10 Stück 40 Pf.,  
„Rauche mich“,  
10 Stück 60 Pf.,  
„Borneo“,  
Festfarben, 100 Stk. 6 Mt.,  
„Sumatra-  
Havana“,  
Ausführung, 10 Stück 70 Pf.

**A. Dietzold,**  
Dom Nr. 1.  
Mitglied des  
Kabatt-Sparvereins.



**Naethers**  
**Kinder- u.**  
**Sportwagen**  
in den modernsten  
Farben und Stoffen  
sind und bleiben die  
besten. Zu haben im  
Kinderwagen-Depot von  
**Emil Pursche,**  
Neumarkt.  
Besichtigen Sie mein großes Lager und  
Sie werden erkennen sein.  
Mitglied des Merseburger Kabatt-Sparvereins

**Nieß- und Sand-Ausbeutung**  
Bürgergarten, Neues Schützenbänk.  
Empfehlen Nieß und Sand von der Wand  
sowie geteilt in jeder gewünschten Maßzahl  
zu Tagespreisen.  
Als Lagerplatz leichte An- und Abfuhr.  
**Otto u. Richard Hirschfeld,**  
Baugeschäft, Brühl 6 a.

### Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Saftpflicht.  
Zur sicheren Aufbewahrung aller

#### Wertgegenstände

während der bevorstehenden Reisezeit empfehlen wir in unserem  
**feuers- und diebesichereren Tresor-Gewölbe (Stahlfammer)**  
**Schrankschächer,** welche unter eigenem besonderen Verschluss  
des Mieters stehen.



**Germania**  
ist  
der Name  
begehrten  
welche seit Jahren einen Weltrenn-  
genießen.  
Bisheriger Versand: 550000.  
Seidel & Naumann, Dresden.

### Naumanns Schreibmaschine „JDEAL“

ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion  
die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

**H. Baar, Merseburg, Markt 3.**

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparaturwerkstatt.

### Zu dieser Saison kauft jeder Radfahrer nur noch „Freienwaldia“,

Pat.-amtl. geisch. Nr. 89961,

weil es das einzige zuverlässige  
**Schmiermittel für Fahr- und Motorräder ist.**  
Keine Lagerdefekte mehr. Höchste Schmierfähigkeit.

Billig im Verbrauch.

Flaschen zu 50 Pfg. und 35 Pfg.

**Neumarkt-Drogerie Hermann Emanuel.**

Depots:

**Otto Bretschneider, Gustav Engel, Emil Pursche,**  
H. Ritterstraße. Neumarkt.

**MAGGI**

Würze

Fritz Schanze Inh. Paul Nietsch,  
Deilschke, H. Ritterstraße 15.

### Nächste Woche Ziehung!

XVII. Grosse

Pferde- und Equipagen-  
Verlosung zu Magdeburg



Ziehung 27. u. 28. Mai d. Js.

Hauptgewinne i. w. von:

- M. 6000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
- M. 4000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
- M. 3000.00 1 Jagdwag. m. 2 Pferd.
- M. 2000.00 1 Stadtwag. m. 1 Pferd
- M. 2200.00 23 Pferde
- M. 4000.00 23 Fahrräder, darunt.  
elegante Damenräder

M. 15000.00 — 1948 Gewinne,  
bestehend in nützlichen Haus-  
und Wirtschaftsgegenständen.

Zusammen **2000 Gewinne i. W. v.**

**M. 56900.**

Lose a 11 Lose für 10 Mark,  
für Porto und Liste 30 Pfg.  
extra empfohlen, versendet  
der Los-Generaldirektor.

**1**  
Mark **Hermann Semper**  
Magdeburg  
Kaiserstr. 90. Telefon 2899.

Lose a 1 Ml. erhältlich in Merseburg  
bei **Carl Wendel, Veoh. Wehner,**  
**Richard Schuris, Kaufmann,**  
**Paul Schender, Bankier, Carl**  
**Kraus, Otto Köhler.** In Witten-  
dorf bei **M. Kranke, Gasthofsbe-**  
sitzer. In Köthen bei **Kaufmann**  
**Göge.** In Wittenberg bei **S. Jor-**  
**nell, Uhrmacher,** und überall, wo  
bezügliche Plakate aushängen.  
Wiederverkäufer erhalten bei Auf-  
gabe v. Referenzen Lose in Kommission.

**Beste Speise-  
und Salat-Kartoffeln**

verkauft fortwährend  
**Freygang, Annenstraße 9.**  
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— Von einem Willkürakt der Breslauer Polizei berichtet der „Breslauer General-Anzeiger“: Der in Breslau ansässige Schuhmacher Büchner, eine nicht gerade sympathische, aber bis jetzt noch völlig unbefragte Persönlichkeit, zeigt sein Interesse für die Anschauungen des Anarchismus dadurch, daß er die Versammlungen der Anarchisten besucht und ihre Druckchriften verteilt. In einer vorläufig überwachenden Versammlung soll er kürzlich einen Kriminalkommissar beleidigt haben. Am 11. Mai habe nun Büchner eine Vorladung zum 15. Mai auf das Polizeipräsidium erhalten, um von dem Kriminalkommissar Gehör wegen dieser Beleidigung vernommen zu werden. Selbstverständlich hätte Büchner vor seinem guten Recht Gebrauch machen können, jede Auslage zu verweigern. Er tat dies nicht. Nach seiner eigenen Angabe aber weigerte er sich zum Schluß, das Protokoll zu unterschreiben. Dazu war er berechtigt. Als er sich nun entfernen wollte, wurde er festgenommen, gefesselt und über die Schubrücke, eine öffentliche, belebte Straße, zum Polizeigefängnis geführt. Nach den Angaben der Polizei sei der Grund zu dieser Maßregel der gewesen sein, daß Büchner auf die Gefängnis, daß er fotografiert werden solle, habe „süchtigen“ wollen. Auch dazu wäre er unweigerlich berechtigt gewesen. Jedenfalls wurde er ins Polizeigefängnis gebracht, dort wurden ihm die Fesseln abgenommen, und nun wurde der Festgenommene vor den Photographenapparat geführt. Mit Recht fräule sich Büchner und erklärte, er lasse sich nicht photographieren. Da sich Büchner wehrte, wurde er mit Gewalt auf einen Stuhl gedrückt und nach seiner eigenen Aussage an beiden Händen, am Kinn, an den Haaren und den Knien gehalten und gegen eine Stange gedrückt, an der man ihn mit einem Strick festband. Selbst nach der milderen Darstellung, die man — offenbar abschwächend — von anderer Seite gibt, steht fest, daß man ihn, da er den Kopf krampfhaft gesenkt hielt, an der Stirn und an den Ohren gewaltsam zurückdrückte, um schließlich mehrere photographische Aufnahmen zu machen. — Die Breslauer Polizei hat allen Grund schleunigst nachzuweisen, daß diese Darstellung unzutreffend ist — nota bene wenn sie es vermag!

Volkswirtschaftliches.

(Der 16. Verbandstag der deutschen Gewerbevereine hat am Dienstag im Gewerkschaftshaus zu Berlin begonnen. Am Abend vorher fand eine Begrüßung der Gäste durch den Vorliegenden des Zentralrates Gustav Hartmann statt, an die sich Begrüßungsansprachen anderer Gäste und Teilnehmer anschlossen. Zum ersten Vorliegenden wurde Hartmann-Berlin gewählt. Zu der Sitzung am Dienstag waren als Vertreter des Reichstages des Innern Geheimrat Fehlen, als Vertreter des preussischen Handelsministeriums Geh. Oberregierungsrat Neumann erschienen. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, nämlich über die Tätigkeit und Entwicklung der Gewerbevereine und des Verbandes seit dem letzten Verbandstage, referierte Abg. Goldschmidt. Wie er ausführte, wirken die Gewerbevereine, ohne einer politischen Partei verpflichtet zu sein, im echt liberalen Geiste zur Verwirklichung einer wahrhaft sozialverträglichen Demokratie. Doch dürfen sie den Grundsatz der politischen Neutralität nicht preisgeben. Der Gewerbevereinsgedanke schreitet stetig vor, denn auch die gegnerischen Organisationsformen haben nur da Erfolge, wo sie sich auf den praktischen Boden der Gewerbevereine stellen. Der Klassenkampf dagegen war fast ausnahmslos ohne Erfolg. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Abg. Goldschmidt auf die Bedeutung der Tarifverträge ein, sowie auf die Frage des Heimarbeiterschlages. Er freute sich, daß seit des Gesetzesinstitutes für die eingetragenen Berufsvereine zunächst ein Gesetzesentwurf über die Arbeitskammern und vor allen Dingen ein einheitliches Vereins- und Versammlungsrecht geschaffen werden soll. In der letzten Verbandssperiode ist die Mitgliederzahl von 110 025 auf 118 508 um 8483 Mitglieder gestiegen. Sie zeigt gegenüber den früheren Perioden relativ und absolut das geringste Wachstum. Der Verbandstag muß die rechten Mittel finden, wieder ein rascheres Tempo in der Vermehrung der Mitglieder zu erzielen. (Sehr wahr.) Schließlich wirken vor allem die vielfach aus streikenden bisher sozialdemokratischen Arbeitern bestehenden gelben Gewerkschaften. Die Sozialdemokratie ist die Mutter, der Radikalismus der Vater der gelben Gewerkschaften. Zahlreiche ihrer Mitglieder werden mit der Zeit für die Gewerbevereine zu gewinnen sein. — In der

Diskussion wandte sich Tröger-Berlin gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie und bedauerte, daß bei den Gewerbevereinsversammlungen in Berlin Gewerbetreibende dem Sieg der Sozialdemokraten nicht entgegengetreten seien, ein Bedauern, das von anderer Seite geteilt wurde. Von mehreren Rednern wurde die unbedingte Notwendigkeit der Schaffung eines freieren Vereins- und Versammlungsrechts betont. In dem Schlußwort wandte sich der Referent Abg. Goldschmidt gegen diejenigen, welche eine schärfere Tonart verlangen; gerade jetzt, wo die Unternehmer sich zu Verbänden zusammenschließen und jeden kleinen Streit mit Auspörierung beantwortet, ist das weniger angebracht als je. Auch sollen wir nicht glauben, wenn wir uns auch noch so radikal gebärden, daß wir den Radikalismus Wind aus den Segeln nehmen werden. (Sehr gut.) Eine Bemerkung muß ich noch entgegenstellen: Eine etwaige Jugendvorsorge müssen wir aufs schärfste bekämpfen (Zustimmung), wir dürfen nicht den Anschein erwecken, als wünschten wir sie zum Schutz gegen gewerkschaftlichen Terrorismus. (Zustimmung.) Es folgt nunmehr der Bericht über die Vertretung vor dem Reichsverwaltungsamt, den der Verbandsreferent Lewin erhält. Diese Vertretung ist im August 1904 eingerichtet worden; Lewin ist seit dem Tode Klewons am 19. September 1906 übertragen. Wie der Referent hervorhob, hat sich in der letzten Zeit sowohl der Anspruch wie die günstigen Erfolge in erfreulicher Weise vermehrt. Hoffentlich zeitigt diese für die Armen der Armen geschaffene Einrichtung auch weiterhin gute Früchte. In der Diskussion wurde die Notwendigkeit von Arbeitersekretariaten hervorgehoben und über die Praxis der Berufsvereinsvereine geflagt. Dann wandte man sich zu Punkt III der Tagesordnung: Das Programm der deutschen Gewerbevereine.

(Ein Bund vaterländischer Arbeitervereine Deutschlands hat sich am Sonnabend in Hamburg gebildet. Ihm gehören 43 Vereine mit 7000 Arbeitermitgliebrern an.

(Der 8. internationale landwirtschaftliche Kongress begann am Dienstag in Wien seine Verhandlungen unter überaus großer Beteiligung der landwirtschaftlichen Kreise aller Kulturstaaten. Der Landwirtschaftsminister Graf v. Auerberg ließ die Teilnehmer an dem Kongress namens der österreichischen Regierung herzlich willkommen, besprach die Aufgaben des Kongresses, gab den vollsten Sympathien der österreichischen Regierung Ausdruck und wünschte den Beratungen vollen Erfolg. Reichsratsabgeordneter Fürst Auerberg wurde zum Präsidenten gewählt. Zu Ehrenvorlesungen wurden u. a. gewählt Prinz Georg zu Schönau-Carolath, Dr. Raubutin-Haag und Curtwyl von der Linden-Brüffel.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 22. Mai. Beim Weisensersuchen kürzte am zweiten Pfingstfeiertage der 13jährige Schüler Albert Raps aus dem Wipfel einer hohen Kiefer an der Dessauerstraße ab und zog sich schwere Verletzungen zu. Man brachte ihn zunächst in Krankenwagen nach der ertlerischen Wohnung; doch verschlimmerte sich sein Zustand in der Nacht derartig, daß er in die Klinik gebracht werden mußte.

† Halle, 21. Mai. Der hiesige sozialdemokratische Allgemeine Konsumverein beschloß in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung, in der von rund 7000 Mitgliedern wenig mehr als 100 erschienen waren, die Verschmelzung mit dem Siebischensteiner Konsumvereine, der seit längerer Zeit etwas „krank“ war. Gleichzeitig wurde beschlossen, die dem Siebischensteiner Konsumvereine gehörigen Grundstücke, Giechendorferstraße 24 und Körnerstraße 14, für 36 105 bzw. 54 900 M. zu übernehmen. Das Grundstück in der Giechendorferstraße verdingt sich mit 7 Prozent, das in der Körnerstraße aber nur mit 4½ Prozent. Um auch für letzteres eine Verzinsung von 7 Prozent herauszufinden, sollen die Mieten gesteigert werden. Somit gehen die „Genossen“ auch noch unter die „Hausagrarier“.

† Taucha (Kr. Weisensfeld), 21. Mai. Der 54 Jahre alte Fabrikarbeiter Louis Walther von hier verunglückte in der Desfabrik im Destillationsraume der Sächsisch-Thüringischen Aktien-Gesellschaft dadurch tödlich, daß er durch giftige Gase, die sich in einem Kessel angeammelt hatten, getötet wurde. Walther war seine Brille in den Kessel gefallen; um sie herauszuholen, beugte er sich hinunter. Er hatte, als man ihn heranzog, die Brille noch im Munde.

† Erfurt, 21. Mai. Matenschnee übertraf am Pfingstfeste unser Thüringer Land in recht unangenehmer Weise. Ganze Strecken bereits auf-

gegangener Kartoffeln haben ein schwarzes Aussehen, Bohnen, Salat, sowie in mehreren Gärtnereien die schon einen kalten Fuß bekommen Dahlien sind erfroren. Die Weizenbaumspitzen und die jungen Blätter der Gärten hängen schwarz herab, und der junge Kopsfleck liegt darnieder. Die Gegend von Dersdorf zeigte wieder, wenn auch nur auf kurze Zeit, das weiße Wintergewand. Der straffe Regen des wärmeren zweiten Pfingstfeiertages machte vieles wieder gut, was die Mäskete dem Verderben nahe brachte.

† Erfurt, 22. Mai. Der Adjutant der 38. Feldartillerie-Brigade in Erfurt, Hauptmann v. Cister, der, wie seinerzeit mitgeteilt, bei dem jüngsten Rennen des Grafen Reitervereins einen schweren Sturz tat, ist am Pfingstsonnabend seiner Verletzung, einem Schädelbruch, erlegen.

† Bad Lauterberg i. H., 21. Mai. In Anwesenheit von Professor Gög Friebeun, dem die Ausfertigung des hier zu errichtenden Bismann-Denkmal übertragen ist, wurde der Denkmalslokal in unserem Bismann-Park näher bestimmt. Das Denkmal soll bis zum 20. April 1908 fertig gestellt sein, damit die Enthüllung am 4. September, dem Geburts-tage Bismanns, stattfinden kann.

† Stendal, 22. Mai. Das Kanalisationsprojekt für die Stadt Stendal, das vom Stadtbaurat Krüger (früher in Merseburg) ausgearbeitet worden ist, hat die Genehmigung des Ministers gefunden.

† Eckartsberga, 21. Mai. Superintendent Naumann beghet am Donnerstag sein 25jähriges Jubiläum als Oberpfarrer der Stadt und als Epheus der Diözese Eckartsberga.

† Dessau, 21. Mai. Die Feier des 100-jährigen Jubiläums des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 begann gestern nachmittag 6 Uhr mit einer Festvorstellung im Herzoglichen Hoftheater, wozu seitens des Divisionskommandos besondere Einladungen, auch an die Vertreter der Presse, ergangen waren. Die Aufführung wurde durch einen vom Oberleutnant H. v. Schlieben verfassten und gesprochenen Prolog eröffnet. Das ansprechende Festspiel selbst ist von Leutnant D. v. Wielinghoff verfasst und leitet zu fünf historischen lebenden Bildern über, die nach Skizzen des Professors Starbina-Welken arrangiert sind. Bei der Fesstausführung wirkten gegen hundert Offiziere, Unteroffiziere usw. des Regiments mit. Das Schlußbild bildete eine Huldigung für den Herzog. Von 8 Uhr ab fand gestern abend ein Zusammensein im Kristallpalast statt, wo die Gesandte und Gläubwünsche an das Regiment offiziell entgegengenommen wurden. Der erste Festtag wurde abends 10 Uhr durch einen Zapfenreich beschlossen. Der Kaiser hat ein Glückwunschkrogramm geschickt, der Herzog zahlreiche Ehrenauszeichnungen verliehen. Vom inaktiven Divisionskorps wurde ein sehr wertvoller Silberfahnen überreicht. Heute vormittag fand Festgottesdienst in der Schlosskirche statt. Um 11 Uhr nahm das Regiment Paradeaufstellung im Hofe der Leopoldskaserne. Dialemons Bahndienst überreichte namens der ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des 93. Regiments den Schellenbaum an das Regiment. Regimentskommandeur Oberst Graf v. Woytowitz im Namen des Regiments für die prächtige Jubiläumsgabe. Nach der Ueberrage erschienen der Herzog und Prinz Albert und schrieben, gefolgt vom Divisionskorps, die Front ab, worauf der Herzog ein Hurra auf den Kaiser ausbrachte. Oberst Graf v. Woytowitz sodann eine kaiserliche Kabinettsorder, in der dem Regiment Dank und Anerkennung für die ihm und seinem kaiserlichen Großvater viel bewiesene Treue ausgesprochen wird. Oberst Graf v. Woytowitz richtete an das Regiment die Aufforderung, auch fernerhin treu und fest zu Kaiser und Reich zu stehen und brachte am Schluß seiner Ansprache ein kräftig wiederhallendes Hoch auf den Herzog aus.

† Kahl, 21. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Neubau des im vorigen Winter abgebrannten Gebäudes „Wiesenhöhe“ der Porzellanfabrik Aktiengesellschaft Kahl. Der 31-jährige Maurer Hugo Krauer aus Jägerdorf kürzte vom Gerüst, wobei er mit einem Hiesel seiner Schürze an einer Welle hängen blieb. Der Bedauernswerte wurde mehrmals um die Transmission geschleudert, wobei ihm ein Arm ausgehauen und die Glieder gebrochen wurden. Der Tod trat auf der Stelle ein.

† Wittgenndorf b. Chemnitz, 19. Mai. Ein Liebesdrama spielte sich Donnerstag hier ab. Ein Ferkelherd drang in die Wohnung seiner ehemaligen Geliebten Daise, welche aus Abneigung gegen ihn das Verhältniß gelöst hatte, ein und brachte ihr nach einem heftigen Wortwechsel mehrere Schläge in den Hals bei. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte ein

jünger Mann herbei, worauf der Verbrecher das Mädchen nochmals bedrohte und sich dann, von den Hausbewohnern betragt, die Kette durchschneid, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Das schwer verletzte Mädchen wurde nach dem Krankenhause in Gemäß gebracht.

† Kobä (S. A.), 22. Mai. Der Kassierer der hiesigen Dreifachklasse, Ernst Kießling, jag sich vor einigen Tagen infolge eines Blüthenes eine Bluthvergiftung zu, die den Tod des erst im 25. Lebensjahre stehenden schüchternen und beliebten Beamten zur Folge hatte.

† Blauen i. W., 21. Mai. Auf der Station Schönberg ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Der Hilfsbahnwärter Scherzer aus Brombach benutzte auf seinem Nachhausewege den Bahndamm und wurde dabei von der Lokomotive eines von Blauen kommenden Personenzuges erfaßt, niedergeworfen, überfahren und tödlich verunglückt. Der Tod trat sofort ein. Der Unglückliche hat bereits vor einigen Jahren durch Unglücksfall einen Arm eingebüßt.

## Lokalnachrichten.

Mersburg, den 23. Mai 1907.

Personalien. Der Landrentmeister Gerlach hier ist in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Potsdam und an seine Stelle der Landrentmeister Kiepe aus Sigmaringen wieder versetzt worden. — Der Hilfspostenwart Walbe hier ist zum Regierungsekretär ernannt worden.

Neue Güterwagen. Unter den neuerdings in Bestellung gegebenen Güterwagen befinden sich verschiedene Typen, die als Probewagen anzusehen sind, so die sechsachsigen Plattformwagen zu 45 und 60 Tonnen Laadegewicht. Es ist dabei aber auch eine ganze Anzahl von Spezialwagen für verschiedene Gewerbebetriebe. So sollen vier dreiaxlige Fischtransportwagen, 18 vierachsige Milchwagen, 60 doppelböckige Viehwagen, 465 Kalfschweine, 23 Hohlkastenwagen, 20 Rohlenfuhrerwagen, 200 Kofswagen gebaut werden. Damit zeigt die preussische Eisenbahnverwaltung, daß sie den Ansprüchen, die einzelne Gewerbebetriebe besonders stellen, nachzukommen auch weiterhin gewillt ist.

Für die Berufs- und Betriebszählung am 12. Juni 1907 macht die „Berl. Kor.“ auf die Wichtigkeit und Genauigkeit des Zählungsgeschäfts aufmerksam. Die Gesamtverantwortung übernimmt der Gemeindevorstand für die Führung in seinem Gebiet. Er kann Ausschüsse einsetzen und Zähler beauftragen, für welches Amt am meisten Beamte und Lehrer empfohlen werden. Die Zähler haben darauf zu achten, daß ihnen kein Haus, keine Baracke und kein Schiff entgeht. Ueberall muß gezählt werden. Auch haben die Zähler bei Anstehung der Zählpapiere für die richtige Ausfüllung der Rubriken durch die Haushaltungsvorstände zu sorgen. Die Haushaltungsvorstände selbst tragen die Verantwortlichkeit für die einzelnen Einträge in die Zählpapiere. Die Fragen sind klar gestellt und die Beantwortung macht deshalb kaum große Schwierigkeiten. Die richtige, genaue und rechtzeitige Ausfüllung der Zählpapiere entspricht dem allgemeinen Interesse des Volkes. Jeder einzelne Bürger muß es deshalb als Ehrenpflicht ansehen, an seinem Teile mit dafür zu sorgen, daß zuverlässiges und vollständiges Material gewonnen wird.

Am Dienstagabend kurz nach 8 Uhr kam auf der Weissenfelder Chaussee ein großes, weißes Automobil, in dem nur der Chauffeur saß, in rasender Fahrt von Weissenfeld her angefahren und stieß, ehe der Lenker das Tempo wesentlich zu mäßigen vermochte, gegen die Schwärze des Eisenbahnüberganges, die infolgedessen über das Gefährt hinwegwippte, glücklicherweise ohne den Chauffeur zu verletzen. In demselben Augenblicke kamen von beiden Seiten Personenzüge heran, die sich auf der Übergangskreuzung. Angesichts dieser großen Gefahr hatte der Autolenker noch die Gekühtheit, seinen Kraftwagen schnell nach links herumzuwerfen und in den neben dem Eisenbahnkörper befindlichen Graben zu dirigieren. Ein furchtbares Unglück war damit verhütet und nachdem die Züge vorübergefahren, wurde das Auto mit Hilfe einiger Passanten wieder auf die Straße gehoben, wo es seine Fahrt fortsetzte.

Zu der kürzlich von uns wiedergegebenen Mitteilung, daß die Duerfurter Fleischlieferung das Schweinefleisch zu 50 Pfund das Pfund verkaufe, wird uns mitgeteilt, daß dieser billige Preis sich nur auf feines Schweinefleisch, Bauchfleisch mit Knochenbeilage beziehe. Das übrige Fleisch koste 70 bzw. 80 Pfund das Pfund. Die Hausfrauen, die die Duerfurter bereits um ihre Fleischstücke beneidet haben, mögen sich also wieder beruhigen.

(Livoli-Theater.) Vor gut besterem Hause brachte der Dienstagabend das dreitaugliche Lustspiel „Auf Strafurlaub“ von Philo von Trotha. Es war eine Aufführung, die dem lachnüchigen Publikum gefallen konnte, denn was in dem harmlos-besseren Sinn an Temperament, frühlichem Witz und

pointierter Situationskomik steckt, das kam auch zur Geltung, wirkte auf die Lauchmüsten und löste nach jedem Akt, ja selbst bei offener Szene den gern spendenden Beifall des Hauses aus. Ueber die Handlung des Stückes kommt man sehr schnell hinweg. Ein Leinwand, selbstverständlich von den Jutaren, wird von seinem Kommandeur wegen großer Schulden zu seinem Vater, einem Ritterquistsbesitzer, auf Strafurlaub geschickt, wo er sich mit der reichen Tochter des benachbarten Fabrikanten verlobt. Gewissermaßen freilich mit Hilfe seines bezaubernden Cousins, der, ein Privatgelehrter, ebenfalls ein Auge auf die Fabrikantenochter geworfen hat, aber durch seine vielen „Prüfungen“ schließlich den Anschluss verpasst. Gespielt wurde das Stück im ganzen recht gut. Die einzelnen Mitwirkenden ihrem Namen nach hervorzuheben müssen wir uns leider versagen, da der Theaterzettel diesmal wohl vorhanden war, aber festsetzamerweise die Namen der Darsteller nicht verzeichnete. Aus diesem Grunde ist auch eine Charakterisierung der einzelnen Rollen nicht anzugehen, da diese ohne den Namen der Darsteller wertlos ist und wir unseren Referenten doch nicht zumuten können, sich persönlich mit den Schauspielern und Schauspielern in Verbindung zu setzen. Die Direktion sollte solche Vorkommnisse in Zukunft vermeiden.

## Eine 80jährige Mersburger Gedenkzeit.

Vor 80 Jahren, am 22. Mai 1827, hielt die jugendliche Braut des Prinzen Karl von Preußen, Brauer von Kaiser Wilhelm I., die Brautjungferin Marie von Sachsen-Weimar auf der Wiese zu der am 26. Mai 1827 vollzogenen Trauung ihren Einzug in Mersburg. Prinzessin Marie Louise Alexandrine ward geboren am 3. Februar 1808 als Tochter des Prinzen Karl Friedrich, der 1828 seinen Vater Karl August als Großherzog von Sachsen-Weimar folgte, und seiner Gemahlin, der am 16. Februar 1786 geborenen Großfürstin Maria Pawlowna, einer Tochter des Kaiser Paul von Rußland, geboren am 18. Januar 1777. Ihr Gemahl Prinz Karl von Preußen wurde geboren am 29. Juni 1801 und starb am 21. Januar 1888. Ihre jüngere Schwester Prinzessin Augustia war die Gemahlin von Kaiser Wilhelm I., die 2 Jahre später am 7. Juni 1829, auf der Brautreise ihren Einzug in Mersburg hielt.

Es war ein Tag hoher Freude für die Stadt. Die Mersburger und ihre Nachbarkreise begrüßten nicht gedrängt in buntem Gewimmel jedoch die holde Braut, die durch ihr freundliches liebevolles Wesen alle Herzen gewann. Die Chronik berichtet darüber folgendes:

„Der froh ersehnte 22. Mai 1827 hatte aus der Landschaft umher so Viele in die Mauern von Mersburg gerufen, daß vor der Menge des Volks die Festveranstaltung nur von denen nachgenommen werden konnte, welche einen besonderen königlichen Posten der Durchlauchtigen Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar beim feierlichen Einzug in unsere Stadt näher zu sehen.“

Nachdem der laute Jubel die Ankunft der fürstlichen Braut angekündigt hatte und sie unter Kränzen und Laubgeschenken von den königlichen und höchsten Behörden begrüßt worden war, trat Emilie Dreht, durch das Wohl der Hochverzeihung der Königin, die Brautjungferin, zur Hochverzeihung gemindert, die Braut, begleitet von Königin Luise, später verehelichte Professor Schnäber in Berlin, und Christiane Baber mit mädchenhafter Schlichtheit hervor. Der damals bereits verstorbenen Vater von Emilie Dreht war im Jahre 1813 russischer Dolmetscher.“

Nach ihrer kurzen Anrede, im Begleit der Durchlauchtigen Braut mit den höchsten bei diesen Gelegenheiten zu haltenden, ward sie mit hoher Ehrfurcht emporgelassen und die hochbeglückte Jungfrau lag am Herzen der erhabenen Fürstin. Welche liberalisierende Herablassung! Das reinste menschliche Gefühl am Thron und im Volk betrat sich in seiner edelsten Aufwallung und lehrte seinen höchsten Triumph in einer Hingebung, die alles Entzweyende verschmüht. Es war ein Moment, der die Herzen aller Lustigenden tief ergreif, dessen heilige Stille die Kunde nicht zu stören mochte.“

Zum bleibenden Andenken an Alle, von denen der Glanz dieser Festfeier erlöht ward, folgen die Namen von 24 Jungfrauen, die mit bewährter Mythe geschmückt den Ehrenbogen als Hauptfiguren belebten, dann 49 Schülerinnen, die mit kindlicher Einmal und lebenswüthiger Schlichterheit der durchlauchtigen Fürstin und dem erhabenen Königspaare die Fuldigung des feierlichen Gedächtnisses trugten.“

Der 1840 hiesigende Chronist Sandner hat den Namen dieser Mersburgerinnen von 1827 den Stand derselben im Jahre 1840 beigefügt. Es sind darunter noch heute in Mersburg vorhandene und bekannte Namen und mancher wird darunter liebe Verwandte finden. In der Annahme, daß es für manche Mersburger Familie von Interesse sein wird, wollen wir auch hier dies Verzeichniß mit dem Stand von 1840 folgen lassen.

I. Die Jungfrauen. 1. Therese Wapstein f. 2. Friederike Brülling, Ehefrau des Capitän im Land- und Stadtgeschütz Schmidt. 3. Wilhelmine Widner, verehel. Schneidemeister Donnerhof. 4. Wilhelmine Buchmann, verehel. Reg. Secret. Assistent Hofstod. 5. Wilhelmine Busje, verehel. Privat. Exped. in Homburg. 6. Amalie Oberhardt f. 7. Veronika Frauenheim, verehel. Baubier Würbel. 8. Amalie Brohmman f. 9. Marie Busje, verehel. Baui. Schneider Vauter. 10. Charlotte Dörflinger, verehel. Wapstein. 11. Friederike Hübel, Demofelle. 12. Dorothea Zuit, Demofelle. 13. Christian Koch, Ehefrau des R. K. Hofkriegsraths. Meist. und Rechnungsführers Zeratmit in Wien. 14. Christiane Leipzig, verehel. Maurermeister Werfel. 15. Wilhelmine Lindner, verehel. Buchbinder Anland. 16. Agnes Wölger, verehel. Kaufmann Zinner in Schweden. 17. Amalie Wapstein, verehel. Baui. Schneider Vauter. 18. Erdmuth Moritz, verehel. Gelehrter Scharrer. 19. Johanne Wölger, verehel. Cantor Wapstein. 20. Christiane Wapstein, verehel. Gelehrter März. 21. Rosine Wapstein, verehel. Schmiedemeister. 22. Dorothea Deibel, Demofelle. 23. Friederike Deibel, verehel. Serwis-Kassier-Wendant Frahmert. 24. Auguste Wapstein, Demofelle.“

II. Die Schülerinnen. 1. Emilie Alberts f. 2. Erdmuth Alberts, Demofelle. 3. Amalie Alberts, Demofelle. 4. Emilie Alberts, Demofelle. 5. Auguste Wapstein, verehel. Landwirts-

rentant Sobbe. 6. Rosine Wapstein, verehel. Land- und Stadtgeschütz. 7. Christiane Dietrich, verehel. Landwirts. 8. Therese Dietrich f. 9. Gertrude Fiedler, verehel. Fleischhauer Meyer in Leipzig. 10. Amalie Fiedler, Demofelle. 11. Gertrude Fiedler, verehel. Friedrich. 12. Pauline Wapstein, Demofelle. 13. Auguste Wapstein, Demofelle. 14. Amalie Wapstein, Demofelle. 15. Marie Wapstein, verehel. Buchbindermeister. 16. Amalie Wapstein, verehel. Buchbindermeister. 17. Dorothea Wapstein, verehel. Trompeter Meyer. 18. Christiane Wapstein, Demofelle. 19. Albertine Wapstein, verehel. Buchbindermeister. 20. Wilhelmine Wapstein, Demofelle. 21. Amalie Wapstein, verehel. Buchbindermeister. 22. Emilie Wapstein, verehel. Buchbindermeister. 23. Wilhelmine Wapstein, verehel. Buchbindermeister. 24. Gertrude Wapstein, verehel. Buchbindermeister. 25. Emilie Wapstein, verehel. Buchbindermeister. 26. Friederike Wapstein, verehel. Buchbindermeister. 27. Amalie Wapstein, verehel. Fleischhauer Wapstein. 28. Gertrude Wapstein, verehel. Kaufmann Scharrer in Halle. 29. Gertrude Otto, Demofelle. 30. Emma Wapstein f. 31. Rosalie Wapstein, verehel. Trompeter Thurbold. 32. Emilie Reinhardt, Demofelle. 33. Emma Wapstein, Demofelle. 34. Friederike Wapstein f. 35. Amalie Wapstein, verehel. Stellmachmeister. 36. Emilie Wapstein, verehel. Wapstein. 37. Amalie Wapstein, verehel. Wapstein. 38. Emilie Wapstein, verehel. Wapstein. 39. Charlotte Wapstein, verehel. Wapstein. 40. Friederike Wapstein, verehel. Wapstein. 41. Amalie Wapstein, verehel. Wapstein. 42. Rosine Wapstein, verehel. Wapstein. 43. Dorothea Wapstein, verehel. Wapstein. 44. Johanne Wapstein, verehel. Wapstein. 45. Friederike Wapstein, verehel. Wapstein. 46. Emilie Wapstein, verehel. Wapstein. 47. Friederike Wapstein, verehel. Wapstein. 48. Gertrude Wapstein, verehel. Wapstein. 49. Wilhelmine Wapstein, verehel. Wapstein.“

Welch eine stattliche Reihe junger Mersburgerinnen mit so manchen wohlbekannten Namen. Als der Chronist seine Aufzeichnungen machte, waren erst 13 Jahre seit jenem Tage vergangen, und doch war bereits eine größere Anzahl gestorben. Wie viele mögen wohl heute noch leben? Möglich ist es, daß die eine und andere, die am 22. Mai 1827 als Schöne in Mersburg ihren Festtag feierte, die Prinzessin Marie von Preußen in Mersburg begrüßt hat, noch heute unter uns ist, für sie wird diese Jugendgedenken besonders willkommen sein.

## Aus dem Mersburger und benachbarten Kreisen.

g. Burgflebenau, 21. Mai. Heute fanden hier und in verschiedenen anderen Orten der Umgebung, wie alljährlich am dritten Pfingstfeiertage, die von alterer Stammes sogenannten Kuzlige statt, an denen alle Gemeindeglieder nach vorher ergangener Bestellung teilnehmen. Besetzt wird hierbei, Gemeindeglieder zum Abschluß zu bringen, die sonst in den gewöhnlichen Gemeindevertretungsversammlungen nicht ersicht worden sind, wie Verpachtung von Acker, Grundung, Obstandung u. dergl.; auch einwige Grenzfeststellungen oder Verträge gegen Grenzen werden reguliert. An den geschäftlichen Teil schließt sich dann in der Regel noch ein gesellschaftliches Beisammensein im Gasthof, wo sich die neuen Besizer oder neu eingetretenen Gemeindeglieder durch Freibier und Zigaretten zu lösen haben.

g. Rapsitz, 22. Mai. Ein sensationeller Vorgang macht gegenwärtig hier viel von sich reden. Der 24jährige Landwirtssohn Karl Küniger von hier hatte ein Verhältnis mit dem Dienstmädchen Preiser aus Wapmar, das nicht ohne Folgen geblieben war. Um den Zeitverlust zu sich abzuwägen, beschloß K., die Pr. aus dem Wege zu räumen und zwar um den Verdacht zu erwecken, als habe sie selbst Hand an sich gelegt. Nach Auslage des Mädchens habe K. sie nach dem Walde bestellt, ihr eine Schlinge um den Hals geworfen und sie gewürgt, so daß ihr die Sinne schwanden. Die Strangulationsmerkmale sind noch sichtbar. Hierauf mußte er sie nach dem Uferufer geschleppt und ins Wasser geworfen haben. Die Schuppentruppen geben Zeugnis hiervon. Im Wasser sei ihr das Bewußtsein wiedergekehrt und sie habe sich schließlich ans Ufer gerettet und sei nach Hause geeilt, während K. sich flehentlich entfernt habe. Auf die erhaltene Anzeige ist der Landstand amtlich festgestellt worden, so daß die Untersuchung mehr Licht in die Angelegenheit bringen wird. K. wurde verhaftet und in das Mersburger Amtsgerichtsgesängnis eingeliefert. Ein Gestalttermin in der Sache fand Mittwoch nachmittag hier statt, zu welchem K. gefesselt eingezogen wurde.

g. Rapsitz, 21. Mai. Beim Rübenboden trieben im nahen Ganena ein 17jähriger Russe und drei- oder vierzigjähriger Arbeiter allerlei Kratz und Acker. Aus Spas wurde schließlich Ernst und im Jähzorn schlug der Russe seinen Mitarbeiter die scharfe Hacke in den Kopf. Der Hieb war mit solcher Wucht geführt, daß der Schädel bis aufs Gehirn gespalten wurde. Am Sonnabend fand von der zuständigen Behörde die Festnahme des Täters statt, und nach Befristung des Tatbestandes auf dem Amte Dieckau wurde er nach Halle überführt.

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 200 Jahren, am 23. Mai 1707, wurde der bekannte Naturforscher Carl von Linné in Schweden geboren. Er bezug 1727 die Universität in Lund, und Wollte zu studieren, widmete sich aber mit großem Eifer der Botanik. Nachdem er Professor des botanischen Gartens geworden, wurde er 1781 im Auftrage der wissenschaftlichen Gesellschaft in Uppsala nach Lapland geschickt. Linné war für die Wissenschaft von der beliebten Natur von großer Bedeutung wie kaum ein anderer Mann. Er kann zwar für die Botanik nicht als Reformator betrachtet werden, allein er leistete eine glänzende Arbeit in der Botanik aller vornehmsten und bei eine wunderbare Beschäftigung, alles mit Gedächtnis und Klarheit zu

Staatsminister. Verhandlung für die Zukunft wurde die von ihm gegebene Erklärung, daß die höchste Aufgabe des Nationalparlamentes darin bestehe, alle Fragen dem Nationalkongress zu stellen. Einmal hat eine große Anzahl wissenschaftlicher Schriften herausgegeben. Er starb 1778 in Uplala.

**Wetterwarte.**

Vorausichtiges Wetter am 23. Mai: Wechselnd bewölkt, zeitweise aufsteigendes Wetter mit wenig veränderter Temperatur. — 24. Mai: Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, bei Tage etwas kühleres Wetter mit Regenschauern.

**Gerichtsverhandlungen.**

— **Merseburg, 18. Mai.** (Schöffengericht.) In der letzten Sitzung gelangten folgende Strafsachen zur Verhandlung: der Straftäter Karl R. aus Burgstädt an hatte dem Verkäufer Lehmann aus Sandoboden im Haushalt zu Burgstädt am 17. Februar d. J. einen Lebensläger gestohlen. Es wurde auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen erkannt, doch wegen Nichtabstimmung mehrmals vorverurteilt. Die Handarbeiterin Martha B. von hier wurde wegen Handarbeiterbruchs, bezogen am 9. April d. J. in der Wohnung der Frau Martha Niemann hier, auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wk. oder 2 Tagen Haft verurteilt. — Die Ehefrau des Schiedsmannes R. aus Dörfelshaus, hatte am 21. März d. J. 20 bis 40 Hefen, die der Große „Pauline“ in Dörfelshaus gestohlen, von dem aufgehoben und für sich verbraucht. Das Gericht erkannte auf die mehrjährige Strafe von 1 Tag Gefängnis und gab gleichzeitig dem Besondere Auspruch, daß wegen einer solchen geringfügigen Sache überhaupt Strafandrohung gelehrt worden war. Die Angeklagte gab den Zurechenung zu. — **Leber** eine drei Jahre zurückliegende Straftat des Ritters Alfred R. aus Dörfelshaus wurde heute verhandelt. Er hatte am 6. Januar 1904 im Restaurant „Im guten Duelle“ hier Zurechenungsvorhaben und dann später den Polizeigeweranten Krumpel beleidigt. R. wurde zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Das Strafverfahren gegen den Hospitalisten L. von hier wegen Verletzung des Hospitalärarztes Oetmann wurde eingestellt, da die Angeklagte nach einem Gutachten des Kreisarztes Schwachmann sich nicht als straffällig erkannte, wegen welcher Sache die Angeklagte durch den Gerichtsvollzieher vom Automobil wurde der Genuß der Strafe, von hier zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wk. verurteilt. — **Aufgehoben** gelangen noch die üblichen Gefährlichen gegen Bettler zur Verhandlung. Heute wurden drei auf je 3 Wochen ins Gefängnis gesteckt, um dann der Landspolizeibehörde überlassen zu werden.

— **Mühlheim, 18. Mai.** (Schöffengericht.) Folgende Strafsachen gelangten heute zur Verhandlung: Die Dienstmädchen Otto B. und Hermann W. aus Wiedering waren angeklagt, am 6. März d. J. im Kaiserlichen Hofhof in Wiedering unwillkürlich durch Steinhiebe die Strafenlaternen und eine Fensterröhre zu zertrümmert zu haben. Wegen Sachbeschädigung wurde deshalb B. mit 15 Wk. oder 3 Tagen Gefängnis und W. mit 12 Wk. oder 3 Tagen Gefängnis bestraft. Der Arbeiter Franz W. aus Schöps hatte im Februar d. J. wegen einer Fahrlässigkeit seinen Arbeitsschiffel angegriffen hatte, mit in seine Wohnung genommen. Er wurde wegen Unterschlagung zu 10 Wk. Gefängnis oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — **Der Maurer** Karl M. aus Hebesleben sollte dem Baubauernmeister Gebhard 20 M. geliehen haben. Dieser Baubauer konnte ihn aber nicht nachgewiesen werden, so daß Friedrich erlösen mußte. Der Maurer Ewald K. aus Hebesleben wurde durch sein eigenes Unbehalt hatten den Regler Höppler im Februar d. J. körperlich mißhandelt. E. erhielt dafür eine Gefängnisstrafe von 20 Wk. oder 4 Tagen Gefängnis und Gr. eine solche von 10 Wk. oder 2 Tagen Gefängnis. — Zwei Strafsachen wurden vertagt.

— **Naumburg, 21. Mai.** Die heilige Strafammer verurteilte den Wandarbeiter Knipper aus Weßen bei Jy zu zwei Wochen Gefängnis, weil durch seine Fahrlässigkeit sein eigenes Fährgefährden in das Spielwerk der Drehschneidmaschine geraten und so umgekommen ist. — **In der Genußener Glimorraffäre** hatte bekanntlich das Schöpsgericht Hirschberg am 16. März nach mehrjähriger Verhandlung die Genußenerdörfer Frau Felice aus Genuß wegen Vorhabens in zwei Fällen, an dem Arbeiter Schmiedlich aus dem Fron Schöps freiwillig erkannt und zum Tode verurteilt. Der Angeklagte war nach dem Urteil gelehrt, nachdem ihm Schwägerin und ihre Stiehmutter durch Agent gelehrt zu haben; doch haben die Geschworenen diese Schuldurkunden verworfen. Gegen das Urteil hatte die Frau Revision beim Reichsgericht eingelegt, dieses hat nun die Revision verworfen.

— **Wernigern, 21. Mai.** Das Reichsgericht verurteilte den Wandarbeiter Schöps in dem auf den Postmeister Herbart vier Revolverfährden abzugeben, dabei dessen über nicht verlegt und sich darauf nicht zu ereifern verurteilt hatte, zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus.

**Vermischtes.**

\* (Englische Gäste zum Studium deutscher Einrichtungen in Deutschland.) Das englische Komitee zum Studium der südlichen Einrichtungen, bestehend aus 47 Mitgliedern, vier Deutschen und südlichen Verwaltungsbeamten, ist von Wieringen kommend, Dienstag nachmittags in Frankfurt a. M. angekommen. Aus dem Bannjones waren zum Studium erschienen: der englische Generalconsul Francis Appender, die englischen Konsule übersehen und Schwarz, sowie einige Herren der englischen Kolonie. Ebenso ist der Präsident des englischen Handelsamts, Lloyd George, begleitet von dem Parlamentarier des Handelsamtes, Realey, und dem Sekretär der Abteilung für Regu-

lierung des Eisenhandels, Hilljohn, Montag in Hamburg eingetroffen und wurden Dienstag vom Bürgermeister Dr. Wundtberg empfangen. Nach dem Empfang fand ein Frühstück statt, an dem außer den Genannten Bürgermeister Burdard, Generaldirektor Wallin, der englische Generalconsul und andere teilnahmen.

(Gedächtnisfeier der Donau.) Die Donau hat Dienstag in Budapest den neunten hohen Wasserstand von sechs Metern über Null erreicht. Das gesamte untere Donauufer auf der West Seite ist mit samt allen Lagerhäusern der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft überflutet, ebenso ein großer Teil der Margaretheninsel, wodurch unlimmer Schaden verursacht wird. Im Vorort Alasd, der ganz unter Wasser liegt, ist der Verkehr nur mit Kähnen aufrecht zu erhalten. Das (Staats-)Friedensministerium (Jede). Der deutsche Reichshofier Franz Selba in Wahlborn (Böhmen) vermachte letztwillig insgesamt 218.000 Kronen für deutsch-nationalen Zwecken.

\* (Der älteste deutsche Korpspräsident.) Wilhelm Neufelder in Stenninghausen bei Weidach, feierte kürzlich seinen 101. Geburtstag. Der zweitälteste Korpspräsident ist mit 98 Jahren Pastor A. D. Arndt von Wolsay in Guldberg in Westfalen.

(Der größte Dampfer der Welt, der „Abratis“.) Die „Abratis“ hat sich auf ihrer ersten Reise über das Meer in New-York eingetroffen. Sämtliche im Hafen liegenden Fahrzeuge hoben zu ihrem Empfang ein weißes Gebüsch. Der Dampfer hat 3000 Fahrgäste an Bord, die alle wohl waren bei ihrer Reise, bei der sich das Schiff trotz Stürmen und hochgehender See so ruhig verhalten habe, daß man habe glauben können, in einem Londoner Gefäß zu sein. Das Schwimmbad der „Abratis“ erstreckte sich einer besonderen Beliebtheit bei den Fahrgästen. Der große Dampfer — ein Schiff von 25.000 Tonnen — wurde auf der Wert von Irland und Woll in Belfast gebaut. Er hat nur 13 Knoten Geschwindigkeit. Man hat mit Benutzung der Leistungen der neuen, um 5000 Tonnen größeren Einord-Dampfer, entzogen: es ist bemerkenswert, daß die englische Presse, die bisher behauptete, daß dieser Dampfer 24 Knoten Geschwindigkeit habe, heute diese Geschwindigkeit nur noch als „möglich“ bezeichnet.

(Schwerer Eisenbahnunfall.) Ein gefährlicher Unfall ist auf der zwölften Etappe im Rheingau und Schlangenbad verunglückten letzten Wuppertal Rheinbahn an ersten Freitag vorerwähnt. Der Unfall ereignete sich bei Schlangenbad nach sechs Meilen. Die englische Presse, die bisher behauptete, daß dieser Dampfer 24 Knoten Geschwindigkeit habe, heute diese Geschwindigkeit nur noch als „möglich“ bezeichnet.

(Brennender Dampfer.) Der Dampfer „Naomi“ verbrannte Dienstag morgen auf der Fahrt von Groß haben nach Wilkau bei der Bahnlinie. Die 50 Fahrgäste wurden gerettet, vier Mann von der Besatzung kamen ums Leben. (Eine Feuersbrunst) verheerte in New-York am Sonnabend den Pier der Morgan-Bank mit den darauf lagernden Waren. Der Schaden wird auf 500.000 Dollars geschätzt; Schiffe sind nicht beschädigt. (Die Ausberrung in Ganguerwe zu Berlin) erstreckte sich am Dienstag, dem ersten Tage, wo die Geltung tritt, nach vollständiger Schätzung auf 46—48.000 Mann.

(Wir immer konsequent.) Die freirendigen Tischlergesellen in Berlin, so meldet ein Berichtsfahrer, haben sich vereinigt und einen selbständigen Betrieb eröffnet. Sie haben sich dann auch an öffentlichen Submissionen beteiligt und alle übrigen Submittenten unterboten, aber trotzdem die Abweisung nicht erhalten, weil ihre Forderung den Verhältnissen nicht im mindesten entsprach, wobei der Zuschlag nicht erteilt werden konnte. Derselben Leute, die als Gezellen den „Aufhebung“ verlangen, arbeiten jetzt 12 und 14 Stunden. Auf der einen Seite streiten sie, um die Produktion zu vermindern und auf der anderen Seite sind sie mit den Preisen.

(Seinen Bruder erschossen.) In dem losgerichteten Post-Verurteilung wurde ein italienischer Verbreiter aus dem Hinterhalt erschossen. Der eigene Bruder des Ermordeten wurde als Täter verurteilt. Als Motiv wird Eifersucht angegeben.

(Ausbruch des Stromb.) Nach einer römischen Telegrammmeldung aus Lparr erfolgte am Sonntag wieder ein harter Ausbruch des Stromb. Durch Much und schmutzige Wasser lief die Weinberge an mehreren Stellen beschädigt. Die Bevölkerung ist ungerührt.

(Mittlerer in Rußland.) Aus Petersburg (Rußlands-Preßen) wird berichtet, daß der angesehene Arzt Rines von zwei unbekannten Männern erschossen wurde. Die Mörder entkamen.

\* (Zur Errichtung eines zoologischen Gartens) im Gaienberg bei Stuttgart auf ein dortiger Bürger 100.000 M. gestiftet.

\* (Wohlstand auf der Jlar.) In der Jlar bei Zbon (Böhmen) ernteten Dienstag vormittag zufolge Unmangels des Rahms der Bauern des Jchar und Fleischwursts, Baumgarten Kapz, Baumgartenhof S. Biegel und zwei Arbeiter. Die Leiche des einen Arbeiters ist bereits beerdigt.

**Neueste Nachrichten.**

Frankfurt a. M., 22. Mai. Abundvierzig englische Bürgermeister um, die zum Studium südtürkischer Einrichtungen nach Deutschland kommen, trafen gestern nachmittags mittels Genußes in Frankfurt a. M. ein. Am Abend leisteten die Herren einer Einladung des Magistrats zum Essen im Kaiserfalsch des „Römer“ Folge.

Hamburg, 22. Mai. Eine in Altona von 500 Personen besuchte Versammlung der organisierten Seeleute von Hamburg Altona beschloß einstimmig, sofort in den Streit zu treten. Der Ausnahmepersonal mit Ausnahme der Mannschaften der Fischdampfer und Schlepper und Reichtfahrzeug. Es wird einheitliche Regulierung der Feuerzüge, des Lieferhandels, des Kündigungsrecht und der Nachsysteme gefordert. Die Klagen über die Behandlung und Beschäftigung sollen den Werbern selbst vorgetragen werden dürfen.

Wien, 22. Mai. In dem steierischen Wahlbezirk Leibnitz-Wildon kam es zu einem bitrigen Konflikt zwischen Christlichsozialen und Deutschnationalen, wobei der Führer der Christlichsozialen, Abgeordneter Wolbinger, durch einen geschulten Verhör am Hintertisch schwer verletzt wurde. — Dem „L.“ zufolge schlossen in der Reichsteil die Christlichsozialen und die freien Österreicher ein Kompromiß zur gegenseitigen Unterstützung bei den Stichwahlen.

Wiesbaden, 22. Mai. Als die Leiche des am 20. d. Mts. getöteten Polizeiauffsehers Banasitz zur Aufbahrung nach der Kirche übergeführt wurde, wurden plötzlich auf die Menge zwei Schüsse abgegeben. Es entstand eine Panik, bei der noch mehrere Schiffe abgegeben wurden, ohne daß jemand verletzt wurde. Das Resir wurde von Truppen umstellt, die Säben beschäßen geschlossen. Die Polizei veranlaßte viele Untersuchungen und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

New-York, 22. Mai. Die Genuß hat gegen den Präsidenten Legoman von der Metropolitan Life Insurance Company Anklage erhoben wegen Mißbrauch in drei Fällen und Urkundenfälschung in sieben Fällen, bezogen bei Führung der Geschäfte der Gesellschaft.

**Waren- und Brudtensberfe.**

Berlin, 18. Mai. Weizen, 1000 kg. Mai, Juli 202,75, Sept. 195,50, Mt. Roggen 1000 kg. Mai —, Juli 195,50, Sept. 175,00, Mt. Hafer 1000 kg. Mai 195,75, Sept. 195,50, Mt. Gerste 1000 kg. Mai 143,50, Juli 139,50, Mt. Rapsöl 100 kg. Mai 78,90, Okt. 68,00 Mt.

Mangels anderer Anrengung verleiht heute der biesige Markt für Weizen und Roggen in vornehmend matter Haltung. Infolge von Realisationen, die durch das günstige Wetter hervorgerufen waren. Die Preise stellten sich nicht unwesentlich gegen Sonnabend niedriger. Gegen behauptete seinen Preisstand, brachte es sogar zeitweise zu einer kleinen Besserung. Rüböl bei geringen Umläufen gut behauptet.

Leipzig, 21. Mai. Weizen 1000 kg. Weizen inländ. 212 bis 217 bez. u. B., ausländ. 212—217 bez. u. B. Mt. Roggen inländ. 208 bis 212, polener und amerikanischer 210—214 ausländ. 210—212. Hafer, Pragerer —, feinste über Noth, auswärts —, Weizen- und Futtermaße 170—175. Hafer inländ. 210—210 ausl. —, Hafer amestien. 151—155, roter 152—156, Cusmanian 158—170. Rapsöl roher, für 100 kg netto —, Rüböl, roher, für 100 kg netto a. F., 74,00 Mt., et. Weizenmehl 10 31,50, Roggenmehl 10 31,50.

**Schwarz.**  
Leipzig, 21. Mai. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem südlichen Viehhof zu Leipzig. Auftrieb: 300 Rinder, und zwar 106 Ochsen, 17 Kälber, 119 Kühe, 58 Bullen; 127 Kälber; 344 Stück Schlachtkühe; 1288 Schweine, und zwar 1288 karierte, nur 2059 Eule. Preise: Ochsen: I, 86, II, 78, III, 69, IV, 60 Mt. für 50 kg Schlachtkühe; Kälber und Kühe: I, 79, II, 74, III, 67, IV, 59, V, 50 Mt. für 50 kg Schlachtkühe; Bullen: I, 77, II, 72, III, 64 Mt. für 50 kg Schlachtkühe; Kälber: I, 58, II, 54, III, 46, IV, — Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: I, 42, II, 40, III, 38 Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: I, 53, II, 51, III, 48, IV, 43—47 Mt. für 50 kg Schlachtkühe.

— **Rinder:** 283 Rinder, um: 104 Ochsen, 11 Kälber, 117 Kühe, 55 Bullen, 127 Kälber, 288 Schaf, 1284 Schweine. Verkaufsgang: Rinder, Ochsen, Kälber, Kühe, Bullen, Kälber, Schaf, Schweine mittelmäßig.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

Meine Verlobung mit Fräulein Hedwig Beier bespre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
Hemdorf, Magdeburg,  
Pflingsten 1907.  
**Herrmann Schneider.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimzuge unserer unvergessenlichen

**Elsa**  
lagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 22. Mai 1907.  
**Karl Müller und Frau.**

**Bekanntmachung.**  
Die Archive am Eisenbahndam über den vorderen Gotthardstisch wird wegen Bormange baulicher Veränderungen vom 24. d. M. ab bis auf Weiteres für den Verkehr gesperrt.  
Merseburg, den 21. Mai 1907.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
K. Roßbe.

**Verpachtung**

**von Lagerplätzen.**  
Auf Bahnhof Merseburg sind Lagerplätze in jeder Größe sofort und zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Höhere Anstalts erzeit die Wassermeister I zu Merseburg, bei welcher auch die Vermietungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegt.  
Halle a. S., den 15. Mai 1907.  
**Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.**  
**2. Etage Burgstraße 6**  
verpachtungsalber sofort begehbar.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, an ruhiger Seite zu vermieten und 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen.

**Wohnungen**  
im Preise von 300 bis 460 M. sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Globianerstraße 20, Neubau.**  
Familien-Wohnungen zu 96, 78 u. 70 M. zu vermieten.  
**Esaltstraße 13.**  
Das von Herrn Holzschlauer Winger seit langen Jahren bewohnte Logis ist mit oder ohne Werkstatt zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**K. Kellermann,** Gotthardstisch 16.

**Wiesen-Verpachtung.**

Montag den 27. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr, soll im Gehöft zu Wallendorf die **Grün- und Grummel-Nutzung** von den Wallendorfer Gemeindeflehen, Kirchenwiesen und Franz Ensslichen Wiesen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Wallendorf, den 21. Mai 1907. Der Gemeindevorsteher König.

**Grün-Verpachtung.**

Die Ausschreibung der Gemeinde Schkopau soll **Sonntag den 25. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr** im Gehöft z. Deutschen Kaiser öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Der Gemeindevorsteher.

**Bekanntmachung.**

Montag den 27. Mai cr., von vormittags 7 Uhr an, soll in der Gemeinde Wallendorf **Ausschreibung** für Flächen, wozu die Grundbesitzer der Flur Wallendorf hierdurch eingeladen sind. Sammelort: Gehöft Wallendorf. Wallendorf, den 21. Mai 1907. Der Gemeindevorsteher König.

**Wiesenverpachtung in Neuschan.**

Die diesjährige Grünung der in Neuschaner Flur belegenen drei Wiesenfluren von 16 Morgen, den **Sonnenwiesen** und **Wiederborn** gehörig, soll im Wege des **Meistbets**

Freitag den 24. d. M., nachmittags 5 Uhr im **Schmidtischen Gehöft** in Neuschan vergeben werden. Merseburg, den 16. Mai 1907. **Friedr. M. Kunth.**

**Wiesen- u. Acker-Verpachtung in Merseburg.**

Die diesjährige Gras- und Ackerung der zum Gute **Stedenberg**, v. d. Klauentor 5, gehörigen Grundstücke als:  
 a) 6 Morgen Weize hinterm Gute (Obstgarten bis zur Saale),  
 b) 5 Morgen Acker vis à vis der neuen Saalstraße,  
 c) 6 Morgen Weize vom Kleefeld bis Eisenquelle,  
 d) 4 1/2 Morgen Acker an der Eisenquelle soll im Wege des **Meistbets**

Freitag den 24. Mai, vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle vergeben werden. Die erste Schür im Schlittreit. Treffpunkt: Restaurant **„Belvedere“**. Merseburg, den 17. Mai 1907. **Friedr. M. Kunth.**

**Herrschafliche Wohnung**

von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Vordenkammer, Holzstall, Keller und Mitbenutzung des Vorderhofes und Trockenbodens ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **W. Bräumer, H. Ritterstr. 2, b.**

Eine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli bezugsbar. **Unteraltenburg 34.**

Zwei kleine Wohnungen, Preis 18 Taler paßend für einzelne Frau, zu vermieten. **Oberrathenbürg 18.**

kleine Wohnung möglichst an kinderlose Leute sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Globitzauerstraße 1.**

Wohnung zum Preise von etwa 500 Mark zum 1. Oktober d. J. gesucht. Offerten unter **A B 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten. **Landstädterstr. 9, part.**  
**9000 n 5000 Mk** auf würdigsichere Hypothek anzuschaffen. **H. Ritterstraße 4 I.**

**5000 Mk.**

auf sichere Hypothek zum 1. Juli zu verleißen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eiserne Grube**

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine wenig gebrauchte Wirtschaft**

ist veräußerungswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**4 fette Schweine,**

auch im einzelnen, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein gut erhaltener Kinderwagen**

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **B 100** an die Exped. d. Bl.

**Neu! Trink Kulinari-Malzbier- Ersatz. Wohlgeschmeckend! Nichtalkoholisch! Leicht Gutachten und Analyse zirka 50 Prozent mehr Nährwert wie gewöhnliches Bier. Man achte auf die Schutzmarke. Warnung vor Nachahmung. Hier zu beziehen durch: Bernhard Oeltzschner u. Christian Bohm.**

**Rucksäcke** für Kinder von 0,70 Mk. an, für Damen von 1,60 Mk. an, für Herren von 2,25 Mk. an. Nur brauchbar solide Qualitäten. **C. F. Bitter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.** Größtes Spezial-Gehöft für Galanterie- und Spielwaren.

**Licht-Bad „Helios“, Weitzenfelsenstr. 4. Elektrische Wasserbäder** besonders wirksam bei Nervenleiden, Rheuma, Gicht, Arteriosklerose u. **Elektrische Blaulichtbäder**, vorzüglich kräftigend, beruhigend bei Schlaflosigkeit. **Wannenbäder I. und II. Kl., Brausebäder** täglich auch für Damen offen. Sonntag bis 1 Uhr. **In unserer feuer- und diebes-sicheren**

**Stahlkammer** vermieten wir **Schranktücher (Cafes)** auch auf kurze Zeit und nehmen **offene und geschlossene Depots zur Aufbewahrung an.** Besichtigung der Stahlkammer gern gestattet. **Magdeburger Privat-Bank** Zweigniederlassung Merseburg, Markt 19/20. **Telephon Nr. 8.**

**Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden.** Gute Heilerfolge durch **Schmiedeburger Moorbäder, russisch-irisch-römische Bäder, Sool-, Eichtennadel-, Schwefel-, kohlen-saure Bäder** (auch mit Sool), **Padungen, Balfenheilstätten, Heiligt. Ausflüge, Seefahrten im Dampf.** In einer Badekur ist jetzt die beste Zeit. Größte Sauberkeit. Wirklich schmerzmittellose Behandlung. Jeitemäßig eingerichtet. Keinen Rabatt, aber reelle billige Preise. Frische Luft gratis u. aus erster Quelle. **Ruheraum. Dampf- und Warmbad, Lennestraße 4.**

**Ein gut erhaltener Kinderwagen** ist zu verkaufen. **Globitzauerstr. 10.**

**Steypperden** werden schön und sauber angefertigt, auch werden alte Federn überogen. Zu erfragen bei **Frau Doize, H. Egidstr. 1.**

**Feinste Matjes-Heringe!** empfiehlt **Frau Bönicke, Johannstr. 6** Marktstand: Gieselerberg 6.

**Bitte lesen Sie!** Zur **Reise- und Bade-saison** empfehle ich meine vorzüglichsten **Toilet- und Schwimmsaifen, nur bestes vornehmstes Material, Kopf-, Zahn-, Taschen- und kleine Kleiderbürsten, Taschenspiegel, Wasch-, Frottier-, Laufschlappen und Schwämme. Odel mit und ohne Rosengeleschmack. Cos., Toilet-, Dentos-Tabletten, Bramanus Zahnwasser, Javel, Platanen, Braunsteinwasser und Parfüm, Rasierseifen, Seifen, Pinsel, Ruder und Federbentel, Zahnpasta in Dosen und Granolpackung, Schuhcrem in allen Farben, Prima Klotzseppiere usw. In geneigter Beachtung hier **E. Müller, Sehn, Parfüm-, Toilet- und Visiergeschäft, Markt 14.** Mitglied des Rabattvereins.**

**Jungbier** empfiehlt jeden Dienstag und Freitag, von **abend 5 Uhr bis andern Tages mittag**, sowie **Praumbier vom Tag.** **Lagerbier a Ltr. 20 Pf. Bischoffs Brauerei.**

**Frische Mdiven- u. Kiebitzeier** Stück 20 Pf., **Kieler Speckbücklinge,** hochfeinstes **Mdivenöl (Provenzer),** Frankfurter u. Frankfurt Würstchen, empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Schlachte Freitag 2 Schweine** Fleisch a Pfd. 60 u. 65 Pf., **Markt a Pfd. 70 Pf.** Bestellungen erbitte bis Freitag abend **Gärtnerlei vor dem Klausentor.** **Donnerstag haus-schl. Würst. Bellig, Lindenstr. 12.**

**Tivoli-Theater.** Freitag den 24. Mai 1907 **Neu! Neu! Neu!** Zum ersten Male **Die von Kochsattel.** Lustspiel in 3 Akten von E. Stein. Alle vorerwähnten **Reparaturen** an **Fahrrädern, Motor-rädern und Automobilen** werden wie allbekannt gewissenhaft, sachgemäß, billigst ausgeführt. **Gustav Engel, Mechanikermeister, am Gottgardiende.**

**Billige Tapeten** neueste Muster bei **Richard Kupper, Markt 10, Central-Drogerie.**

**Die letzten Königsberger Pferdelose** a 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. **Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra.** **Ziehung** nächsten Mittwoch den **29. Mai,** Gewinne: **9 Eupagen** mit zusammen **64 ostpreussischen** Pferden und **2447 massiven Silbergegenständen,** empfiehlt **Leo Wolf, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2** sowie hier die Herren **Carl Brendel u. Rudolf Wetzel.**

**Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband.** Ortsgruppe Merseburg. **Verbandsrat „Hohenollern“** Heute Donnerstag abends 9 Uhr **Bersammlung.** Wir bitten dringend alle werthen Kollegen diesmal um ein pünktliches Erscheinen. **E. B.**

**Privat. Bürger-Schießen-Schießengilde.** Unter diesjähriges **Pfingstschießen** verbunden mit **Freischießen**, findet **Sonntag den 26. und Montag den 27. Mai cr.** statt. Hierzu erlauben wir uns alle geehrten **Mitglieder, Freunde und Gönnerinnen** ergebenst einzuladen. Die **Einlage zur Schießgelde** beträgt pro Nr. 1 Mk. 80 Pf. **Sonntag den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr: Beginn des Schießens.** **Montag den 27. Mai, nachmittags 3 Uhr: Fortsetzung des Schießens.** **Von 4 Uhr ab** **Frei-Konzert im Garten.** **6 Uhr** **Einleitung des Pfingst-Königs.** **Abends 8 Uhr** **Konzert und Ball.** **Einer regen Beteiligung entgegengehend** zeichnet **Das Direktorium.** **Sonntag den 26. d. M.** kommt

**Strzelewicz.**

**Fahrräder 41 Mk.** O. G. schon für **Beisere 56, 68, 85, 100 Mk.** **Landlocken 2,90, 3,75, 5 Mk.** **Schläuche 2,30, 2,75, 3,50** **Nähmasch. 27, 36, 44 Mk.** **Motorrad, Motorwagen, billige.** **Liste u. Musterbogen gratis.** **Scholz, Fahrradw. Steinau a. Oder Nr. 52.**

**Schlachte Freitag 2 Schweine** Fleisch a Pfd. 60 u. 65 Pf., **Markt a Pfd. 70 Pf.** Bestellungen erbitte bis Freitag abend **Gärtnerlei vor dem Klausentor.** **Donnerstag haus-schl. Würst. Bellig, Lindenstr. 12.**

**Strzelewicz.**

**Schlachte Freitag 2 Schweine** Fleisch a Pfd. 60 u. 65 Pf., **Markt a Pfd. 70 Pf.** Bestellungen erbitte bis Freitag abend **Gärtnerlei vor dem Klausentor.** **Donnerstag haus-schl. Würst. Bellig, Lindenstr. 12.**

**haus-schl. Würst. Bellig, Lindenstr. 12.**

**haus-schl. Würst. Bellig, Lindenstr. 12.**

Berichterstatter: Redaktion, Druck und Verlag von H. Köhler in Merseburg.



# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 M., monatlich 33 Pf.; durch die Ausreiter und die Post bezogen 1,30 M., durch den Postboten ins Haus 1,62 M., Einzelnummer 5 Pf.  
**Ersteinstellung** wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabezeiten am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitsp. oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Restamen von Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für unerlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 118.

Donnerstag den 23. Mai 1907.

33. Jahrg.

## Genossenschaftsschlächtereien.

Es mehren sich die Meldungen, daß Landwirte und Gemeinden daran gehen wollen, Genossenschaftsschlächtereien zu errichten, falls nicht bald die Detailverkaufspreise besonders für Schweinefleisch mit den gesunkenen Engrospreisen einigermaßen in Einklang gebracht werden. Besonders aus dem industriellen Westen kommen solche Nachrichten. Man wird nicht leugnen können, daß die Klagen über zu hohe Preise des Fleisches im Einzelverkauf je länger je mehr einen berechtigten Kern erhalten. Die Preise für Schweine sind im Engrosverkauf um etwa 30 Prozent gegen den Höchstpreis gefallen, die Preise im Detailhandel kaum um 10 Prozent. Das ist ein arges Mißverhältnis, welches auf die Dauer nicht bestehen bleiben darf. Gewiss sind auch bei den Fleischern die allgemeinen Unkosten gewachsen und müssen bei den Preisen zum Ausdruck kommen. Die Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis kann aber dadurch allein nicht gerechtfertigt werden. Wir haben noch immer das Schlächtergewerbe gegen ungerechtfertigte Angriffe und Unterstellungen in Schutz genommen und werden das auch weiter tun. Zurzeit aber sollten sich die Mitglieder des Schlächtergewerbes doch ernstlich die Frage vorlegen, ob es für sie von nachhaltigem Erfolg sein kann, wenn sie etwa künstlich die Preise auf einer Höhe halten, die durch die Einkaufspreise sich nicht rechtfertigen läßt. Wenn Genossenschaftsschlächtereien, die bisher, weil ein Bedürfnis für sie nicht bestand, zumeist Schiffbruch gelitten haben, zu einer zwingenden Notwendigkeit werden sollten, könnte das eine Gefahr für das Schlächtergewerbe werden, die man im Interesse dieses Gewerbes nicht heraufbeschwören sollte. Und man wird sich nicht verhehlen können, daß die von einzelnen Schlächtern und Korporationen unternommenen Versuche, die jetzigen Detailpreise zu rechtfertigen, nirgends überzeugend gewirkt haben. Wir sehen nicht ohne weiteres in jedem Schlächter einen Kretzler, wenn aber ein Berliner Schlächter meint, daß wohl in keinem anderen Gewerbe soviel Armut vorhanden sei, wie im Schlächtergewerbe, so müßte er doch erst den Beweis erbringen. Wer zuviel benehmen will, beweist am Ende — garnichts.

## Der preussische Lehrertag.

Der vierte preussische Lehrertag, der am Pfingstsonntag in Magdeburg stattfand, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung der preussischen Lehrerschaft. 90 Lehrer nahmen an dem Tag teil. In den Vorträgen wurden die verschiedenen Aufgaben der Lehrerschaft im neuen Reichsstaat erörtert. Der Vorsitzende, Herr v. Döberlein, sprach über die Bedeutung der Lehrerschaft für die Nation. Er betonte die Wichtigkeit der Erziehung für die Zukunft des Vaterlandes. Die Lehrerschaft müsse sich der Aufgabe bewußt sein, die heranwachsende Jugend zu geistigen und körperlichen Männern zu erziehen. Er forderte eine bessere Zusammenarbeit zwischen Staat und Lehrerschaft. Der Tag schloß mit einem Festmahle, bei dem die Teilnehmer ihre Kameradschaft erneuerten. Die Beschlüsse des Tages betreffen die Verbesserung der Lehrerbefreiung, die Erleichterung der Zulassungsvoraussetzungen und die Förderung der Fortbildung der Lehrer. Die Kundgebung war von großer Regung und Begeisterung begleitet.

genug. Wenn die Forderungen des Magdeburger Lehrertages verwirklicht werden, so wird das zum Segen nicht nur für die Lehrer, sondern auch für die Volksschule dienen.

## Aus Russland.

Wie schon gestern an anderer Stelle gemeldet, ist es der Petersburger Sicherheitsbehörde gelungen, einer weltverbreiteten Verschwörung gegen das Leben des Zaren auf die Spur zu kommen. Die Fäden dieser Konspiration reichten bis in die nächste Umgebung des Kaisers. Anfangs bemühte man sich, die ganze Geschichte geheim zu halten, aber es gelang nicht, das Geheimnis zu wahren, so daß immer mehr Einzelheiten in die Öffentlichkeit drangen. Authentisches über die dunkle Angelegenheit hat man erst durch die Parliamentsverhandlungen von Montag erfahren. Duma und Reichsrat haben eine Resolution angenommen, die der Entkräftung und Mißbilligung des terroristischen Anschlages voll ist, nachdem seitens der Regierung Aufklärung über das Komplott gegeben worden war.

Eine außerordentliche Sitzung des Reichsrats wurde Montagabend unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Sobolew abgehalten. Dieser erklärte, der Reichsrat sei zusammengetreten, um Kenntnis von der Regierungserklärung über das verübte Attentat gegen den Kaiser zu nehmen. Nachdem die Erklärung verlesen war, hielt Sobolew eine Rede, in der er namens des Reichsrats seine Entkräftung über den Anschlag des Kaisers und seine Freude über das Mißlingen desselben ausdrückte. Sodann beschloß der Reichsrat folgendes Telegramm an den Kaiser abzugeben: „Der Reichsrat hat Kenntnis genommen von der Regierungserklärung über den schändlichen Plan, der sich gegen die geheiligte Person Unserer Majestät und gegen unsere Regierung richtete und legt Unserer Majestät die Gefühle großer Freude, die ihn erfüllen, zu Füßen. Der Reichsrat ist bis in sein Innerstes empört über die Ausbreitung der Greuze und Verbrechen, welche nicht einmal vor einem Attentat gegen den Vertreter der Ehre und Größe Russlands Halt machen. Der Gwige möge lange Jahre den Regenerator unseres teuren Vaterlandes behüten.“ Der Wortlaut des Telegramms wurde mit Hurraufen aufgenommen und die Mitglieder des Reichsrats sangen die Nationalhymne.

Der Kriegsminister Generalleutnant Rodiger ist zum General der Infanterie befördert worden. Der zweite Teil der Dumafizung vom Montag gestaltete sich sehr lebhaft. Das Verhalten der Sozialdemokraten, der Sozialrevolutionäre und der Mitglieder der Arbeitspartei, die deshalb während der Besprechung der Interpellation über den Anschlag gegen den Kaiser sich vor den Saaltriben aufgebaut hatten, um das Leben des Kaisers nicht mißbilligen zu müssen, wurde äußerst scharf auf den weiteren Verlauf der Sitzung, in dem zwei Interpellationen besprochen wurden, von denen die eine sich auf eine bei dem Dumamitgliede Dolz vorgenommene Hausdurchsuchung und die andere sich auf ungesegnete Handlungen bezog, die von der Gefängnisverwaltung in Algha (Sibirien) gegen politische Gefangene begangen sein sollten. Ministerpräsident Stolypin hielt das Verhalten der Polizei in der Wohnung Dolz, die behändig zu Zusammenkünften von Revolutionären benutzt worden sei, für gesetzwidrig und erklärte, die Polizei werde bei ähnlichen Gelegenheiten feils zu verfahren. (Beifall auf der Rechten.) Der Justizminister wendete sich sodann gegen die Uebertreibungen bei den Zwischenfällen in Algha. Verschiedene Redner der Linken machten sich über die ministeriellen Erklärungen lustig, worauf Stachowitz auf die Unzulässigkeit von Interpellationen hinwies, wenn man den Worten der Minister keinen Glauben schenken wolle. Die Duma nahm schließlich eine Tagesordnung an,

in der die Revision des Gefängniswesens gefordert wird. Das Haus ging sodann zur Beratung der Agrarfrage über. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde abgelehnt und dagegen ein Antrag, die Debatte über die Agrarfrage heute zu Ende zu bringen, obgleich noch 50 Abgeordnete auf der Rednerliste standen, angenommen. Gleichwohl war der Sitzungsal 10 Minuten später leer, so daß der Präsident sich gezwungen sah, um 7 1/2 Uhr die Sitzung aufzubrechen.

Der finnische Landtag wird am Mittwoch eröffnet werden. Ueber das Treiben der Terroristen liegen folgende Telegramme vor: Petersburg, 19. Mai. In der vergangenen Nacht wurde im Wilborger Stadtteil ein Schutzmann auf Posten erschossen, ein zweiter schwer verwundet. — Rinek, 19. Mai. Unweit der Station Rusawjono brachten Räuber nachts einen Eisenbahnzug zum Stehen und versuchten, in den Waggons einzudringen, in dem einige Koffertöten der Bahn saßen, die zu Rohbauarbeiten auf der Bahnlinie 200 000 Rubel mit sich führten. Zwischen den Räubern und den den Zug begleitenden Soldaten kam es zu einem Feuergefecht, bei dem mehrere schließendlich gezwungen wurden, die Flucht zu ergreifen.

## Politische Uebersicht.

Italien. Der Ausfall der österreichischen Reichstagswahlen in den italienischen Landesteilen Oesterreichs ist für die Zeitungen des Königreichs eine schmerzvolle Enttäuschung. In Rom und Mailand hatte man sich in den Glauben hineingeredet, daß im westlichen Südtirol, in Triest und Istrien das ganze italienisch sprechende Volk aus nationalgeheimten Italienern, „Iredentisten“, bestehe. Wer die Verhältnisse in jenen Landstrichen aus eigener Anschauung kennt, wußte sehr wohl, daß nur die herrschende Gesellschaftsschicht, die „Signori“, Sympathien für das Königreich haben, während der Arbeiter- und Bauernstand durchaus nicht antioesterreichisch stimmt ist. Aber da naturgemäß in der italienischen Presse des Königreichs nur solche italienische Oesterreicher zu Worte kommen, die sich als „Italiannissimi“ gebärden, so war die öffentliche Meinung Italiens auf glänzende Siege der Iredentisten bei den Reichstagswahlen gefaßt. Und statt dessen wählte das westliche Südtirol 7 österreichischfreundliche Kerisale und nur 1 Patriot (in Rovereto). In Triest ist Stichwahl zwischen dem Kerisale und dem Sozialdemokraten. In den 5 Wahlkreisen der Stadt Triest drang nicht ein einziger nationaler Italiener durch! Dieser Wahlausfall wird wohl nun endlich den Italienern des Königreichs die Augen öffnen und die irredentistische Agitation abschwächen.

Franzreich. Der französische Kreuzer „Changy“ ist nach einer Meldung aus Schanghai bei Saddle Islands gekranchet und hat schwere Beschädigungen erlitten. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Kreuzer „Alger“ ist zur Hilfeleistung abgegangen. Der „Changy“ ist ein 1894 erbauter Panzerkreuzer von 4700 Tonnen. Die Mannschaft zählt 375 Köpfe. — Dem französischen Marineministerium wird bestätigt, daß der „Changy“ am Montag um 4 Uhr morgens bei nebligem Wetter bei der Ballard-Insel in der Strep-Passage auf Grund geraten ist. Das Vorderrigg ragt 1,5 Meter über die gewöhnliche Wasserlinie aus dem Wasser hervor, das Hinterrigg liegt im freien Wasser. Es wird bestätigt, daß von der Mannschaft niemand zu Schaden gekommen ist. Außer dem Kreuzer „Alger“, der mit zwei Schlepddampfern und Bergungsapparaten aus Schanghai abgegangen ist, wird auch ein Dampfer der Dänischen Bergungsgesellschaft aus Hongkong abgehen. Weiter werden die Kreuzer „Bruin“ und „Dentrecasteau“ aus Nagasaki beziehungsweise Yokohama sich zur Unfallstelle begeben. Man hofft, den „Changy“ bald abbringen zu können, vorausgesetzt, daß durch den Bergung keine Verschlechterung der Lage eintritt.

